

Vergleichsarbeiten der Jahrgangsstufe 2 im Schuljahr 2006 / 2007: Länderbericht Brandenburg

Kuhl, Poldi; Harych, Peter

Veröffentlichungsversion / Published Version

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:

Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg e.V.

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Kuhl, P., & Harych, P. (2007). *Vergleichsarbeiten der Jahrgangsstufe 2 im Schuljahr 2006 / 2007: Länderbericht Brandenburg*. Berlin: Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg e.V. (ISQ). <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-333443>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer CC BY-NC-ND Lizenz (Namensnennung-Nicht-kommerziell-Keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu den CC-Lizenzen finden Sie hier:

<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de>


Terms of use:

This document is made available under a CC BY-NC-ND Licence (Attribution-Non Commercial-NoDerivatives). For more information see:

<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0>



Institut für Schulqualität der Länder
Berlin und Brandenburg e.V.



Vergleichsarbeiten der Jahrgangsstufe 2
im Schuljahr 2006 / 2007

Länderbericht Brandenburg



Poldi Kuhl / Peter Harych

Impressum

Herausgeber:

Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg e.V. (ISQ)

Otto-von-Simson-Str. 15

14195 Berlin

Tel.: 030/844 166 8 – 0

Fax: 030/844 166 8 – 10

Mail: info@isq-bb.de

Internet: www.isq-bb.de

Autoren/Redaktion:

Poldi Kuhl

Peter Harych

Berlin, Dezember 2007

INHALTSVERZEICHNIS

1	EINLEITUNG	1
2	RÜCKMELDUNGEN DER ERGEBNISSE AN DIE SCHULEN UND ELTERN	1
3	ERFASSTE SCHÜLERDATEN	1
4	TESTBESCHREIBUNG	2
4.1	Testteil Leseverständnis	2
4.2	Testteil Lesegeschwindigkeit	2
4.3	Testteil Mathematik	3
5	ERGEBNISSE	3
5.1	Leseverständnis	3
5.1.1	Leistungswerte im Leseverständnistest	3
5.1.2	Vergleich der Ergebnisse mit den Vorjahresresultaten aus dem Jahr 2006	4
5.1.3	Verteilungen der Schüler auf Niveaugruppen	5
5.1.3.1	Definition der Niveaugruppen im Leseverständnis	5
5.1.3.2	Verteilung nach Niveaugruppen	6
5.2	Lesegeschwindigkeit	7
5.2.1	Leistungswerte im Lesegeschwindigkeitstest	7
5.2.2	Vergleich der Ergebnisse mit den Vorjahresresultaten aus dem Jahr 2006	8
5.2.3	Verteilungen der Schüler auf Niveaugruppen	9
5.2.3.1	Definition der Niveaugruppen in der Lesegeschwindigkeit	9
5.2.3.2	Verteilung nach Niveaugruppen	10
5.3	Mathematik	11
5.3.1	Leistungswerte im Mathematiktest	11
5.3.2	Vergleich der Ergebnisse mit den Vorjahresresultaten aus dem Jahr 2006	12
5.3.3	Verteilungen der Schüler auf Niveaugruppen	13
5.3.3.1	Definition der Niveaugruppen in Mathematik	13
5.3.3.2	Verteilung nach Niveaugruppen	14
5.3.4	Itemanalysen und fachdidaktische Ergänzungen	14
5.4	Übergreifende Analysen	18
5.4.1	Zusammenhänge der Testteile Leseverstehen, Lesegeschwindigkeit und Mathematik	18
5.4.2	Leistungsunterschiede zwischen FLEX- und Regelklassen	19
5.4.3	Größe der Klasse und Leistungen in den Vergleichsarbeiten	20
5.4.4	Analyse der Altersunterschiede in der Schülerschaft und Zusammenhänge zu Leistungen	21
6	ZUSAMMENFASSUNG	23

7	ANHANG A: ERGEBNISSE AUS DEN KREISEN BZW. KREISFREIEN STÄDTEN	24
7.1	Deutsch - Leseverständnis	24
7.2	Deutsch - Lesegeschwindigkeit	26
7.3	Mathematik	28
8	ANHANG B: BEISPIELRÜCKMELDUNGEN FÜR LEHRKRÄFTE UND ELTERN	30
8.1	Schulrückmeldung Deutsch und Klassenrückmeldung Deutsch	30
8.2	Individualrückmeldung Deutsch für die Eltern	31
8.3	Schulrückmeldung Mathematik und Klassenrückmeldung Mathematik	33
8.4	Individualrückmeldung Mathematik für die Eltern	34
9	ANHANG C: TESTS	36
9.1	Leseverständnis	36
9.2	Mathematik	39

1 Einleitung

In Berlin und Brandenburg fanden am 15. Mai bzw. 13. Juni 2007 die Orientierungs- bzw. Vergleichsarbeiten in der Jahrgangsstufe 2 im Fach Deutsch bzw. Mathematik zeitgleich statt.

Alle Schüler/innen bearbeiteten Tests in den Bereichen Leseverständnis, Lesegeschwindigkeit sowie Mathematik. Die Aufgaben wurden wie in den Vorjahren von einer Arbeitsgruppe am Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (ISB) des Freistaates Bayern in Zusammenarbeit mit der Ludwig-Maximilian-Universität in München (LMU) entwickelt.

Die teilnehmenden Schulen wurden bei der Vorbereitung und Durchführung der Vergleichsarbeiten vom Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg (ISQ), einem An-Institut der FU Berlin, unterstützt. Das ISQ stellte nicht nur Test- und Auswertungsmaterialien zur Verfügung, sondern bot mit vorbereitenden Informationsveranstaltungen und einer Telefon-Hotline auch konkrete Hilfe bei Fragen zur Testdurchführung und Dateneingabe an. Die Eingabe der Ergebnisse der Vergleichsarbeiten erfolgte internetbasiert in entsprechende passwortgeschützte Eingabemasken auf den Seiten des ISQ.

Der vorliegende Bericht über die Ergebnisse der Schüler/innen geht nur auf die Vergleichsarbeiten des Landes Brandenburg ein und beschränkt sich dabei auf die Pflichtschüler/innen aus öffentlichen Grundschulen. Privatschulen waren nicht zur Teilnahme verpflichtet und stellten ihre Daten freiwillig und somit unsystematisch zur Verfügung¹.

Ein parallel gehaltener Auswertungsbericht des ISQ stellt die Ergebnisse der Schüler/innen im Land Berlin dar, welche die identischen Aufgaben zu bewältigen hatten.

2 Rückmeldungen der Ergebnisse an die Schulen und Eltern

Die Ergebnisse wurden in mehreren Schritten sowohl an die Schulen als auch individuell an die Eltern der Schüler/innen zurückgemeldet. Dabei wurden die individuellen bzw. Klassenergebnisse im Vergleich zu Referenzwerten, die in der jeweiligen Schule bzw. brandenburgweit erreicht wurden, dargestellt. Es erfolgte darüber hinaus eine Einordnung der Schüler/innen in drei Niveaugruppen (schwach, durchschnittlich, stark) in den drei getesteten Bereichen Leseverständnis, Lesegeschwindigkeit und Mathematik. Die Zuordnungen zu den drei Niveaugruppen wurden in Anschreiben erläutert, welche die Eltern begleitend zu den Ergebnisblättern ihres Kindes erhielten. Im Anhang B (Seite 30 f) finden sich Beispiele für jede der benannten Rückmeldungen sowie auch die Begleitschreiben für die Eltern bzw. Erziehungsberechtigten.

3 Erfasste Schülerdaten

Insgesamt können aus allen Schulen die Daten für 20.127 Leseverständnistests und 20.065 Lesegeschwindigkeitstests ausgewertet werden (vgl. Tabelle 1). Die Zahl der erfassten Mathematikleistungen der Schüler/innen unterscheidet sich leicht von der Anzahl der erbrachten Deutschleistungen, was mit den unterschiedlichen Testzeitpunkten erklärbar ist.

An den Privatschulen zeichnete sich auch in diesem Jahr eine hohe Akzeptanz des Testverfahrens als freiwillig genutztes diagnostisches Instrumentarium ab. Soweit sich das aus den Rückläufen ablesen lässt, stellten sich 22 Schulen mit insgesamt etwa 600 Schülerinnen und Schülern dem zentral administrierten Test- und Auswertungsverfahren und damit landesweiten Vergleichsmaßstäben.

¹ Es kann nicht geprüft werden, welche Güte die Daten der Privatschüler/innen haben, da sie von einigen Schulen gar nicht eingegeben und z. T. nur für einzelne Tests bereitgestellt wurden, ohne dass die Gründe für dieses Eingabeverhalten nachvollziehbar sind.

Tabelle 1: Erfasste Schülerdaten, differenziert nach Schüler/innen, Klassen und Schulen²

Auswertung Schulen			Schüler/innen	Schüler/innen	Schüler/innen
	Schulen	Klassen	Leseverständnis	Lesegeschwindigkeit	Mathematik
Öffentliche Grundschulen	419	1.012	18.184	18.168	18.142
davon Flexklassen	64	291	3.268	3.270	3.264
Grundstufen an Oberschulen	31	77	1.163	1.162	1.179
davon Flexklassen	7	25	258	258	260
Förderschulen ³	13	25	218	218	214
Schulen in freier Trägerschaft	22	38	562	536	530
Summe	485	1.152	20.127	20.084	20.065

Etwa ein Fünftel der Schüler/innen lernen in Flexklassen. Eine vergleichende Darstellung der Ergebnisse aus Flex- und Regelklassen findet sich in Kapitel 5.4.2.

4 Testbeschreibung

4.1 Testteil Leseverständnis

Der Leseverständnistest bestand aus dem etwas mehr als 300 Wörter umfassenden Text „Mir fehlt etwas“, zu dem 12 Fragen beantwortet werden mussten (siehe Kapitel 9.1. im Anhang C). Eine Frage erforderte die Unterstreichung einer Passage im Text, die anderen Fragen wiesen ein Multiple-Choice-Format mit vier Antwortalternativen auf. Die Schüler/innen hatten zur Bearbeitung des Testteils mit einer maximal zu erreichenden Punktzahl von 12 Punkten 30 Minuten Zeit.

4.2 Testteil Lesegeschwindigkeit

Die Aufgabe beim Lesegeschwindigkeitstest war es, in vier Minuten möglichst viele der 100 zu erlebenden Wörter des Grundwortschatzes den entsprechenden Bildern zuzuordnen. Bei dem Wortmaterial handelt es sich um 98 Substantive, bei denen in vier Fällen die Differenzierung nach Singular und Plural überprüft wurde. Darüber hinaus mussten ein Verb („baden“) und ein Adjektiv („nass“) erkannt werden. Der Test ist so konzipiert, dass in der Regel auch die schnellsten Leser nicht alle Aufgaben bearbeiten können. Um nicht auch in diesem Jahr den identischen Test wie im Vorjahr zu geben, wurden die Aufgaben mit Einverständnis der Autoren (Stock, Hemmelmann & Schneider; nach Küspert & Schneider, 1998) in der Reihenfolge zufällig neu gemischt.

² Für die im Datensatz erfassten Schüler/innen schwanken die gültigen Antworten in den einzelnen Testteilen, wodurch sich die den Auswertungen zu Grunde liegenden Fallzahlen unterscheiden können.

³ Teilgenommen haben nur Förderschulen, die rahmenplankonform unterrichten, also keine Lern- oder Geistigbehindertenschulen.

4.3 Testteil Mathematik

Der Mathematiktest bestand aus 18 Items⁴, die jeweils mit 0 oder 1 zu bewerten waren, so dass die maximal erreichbare Punktzahl 18 betrug (siehe Kapitel 9.2 im Anhang C).

Der Test im Fach Mathematik bestand aus einer Kombination von fünf reinen Rechenaufgaben, acht Textaufgaben, vier Zuordnungsaufgaben und einer Geometrie-Aufgabe. Die einzelnen Aufgaben der verschiedenen Gruppen zeichneten sich durch unterschiedliche Platzierungen im Test und darüber hinaus durch unterschiedliche Komplexitätsanforderungen aus. Die Schüler/innen hatten zur Bearbeitung des Testteils 30 Minuten Zeit.

5 Ergebnisse

Die folgende Darstellung der Ergebnisse gliedert sich wie folgt. Zunächst werden die Ergebnisse für das Fach Deutsch mit den beiden Testteilen Leseverständnis und Lesegeschwindigkeit berichtet. Anschließend folgt die Darstellung der Ergebnisse im Fach Mathematik.

Jeweils differenziert dargestellt werden hierbei zusätzlich die Unterschiede nach Kreisen bzw. kreisfreien Städten und nach Geschlecht. Aufgrund der niedrigen Fallzahlen von Kindern nichtdeutscher Herkunft in den einzelnen Kreisen werden Unterschiede nach Herkunft (deutsch vs. nichtdeutsch) nur auf Landesebene berichtet. Dabei werden weder beim Vergleich der Kreiswerte noch beim Vergleich anderer Werte statistische Signifikanzen berichtet, sondern es wird, sofern angebracht, auf praktisch bedeutsame Unterschiede hingewiesen, da nur diese bei flächendeckenden Erhebungen sinnvoll interpretiert werden können.

Im Anschluss an die deskriptiven Ergebnisse werden die Niveaugruppenverteilungen berichtet. Die Bestimmung der Niveaugruppen erfolgt wie in den vergangenen Jahren nach pragmatischen Gesichtspunkten, indem die Niveaugruppengrenzen jeweils eine halbe Standardabweichung unter bzw. über dem Mittelwert gezogen wurden. Da diese Art und Weise der Ermittlung der Niveaugruppen zwangsläufig zu einer ungefähren Drittelung der Schülerschaft innerhalb eines Durchgangs führt, wird auf die vergleichende Verteilung auf Niveaugruppen über die Jahre hinweg verzichtet. Zu befürchten ist, dass eine Gegenüberstellung der Verteilungen der Niveaugruppen von zwei aufeinander folgenden Jahrgängen als Veränderung der Kompetenzen interpretiert werden könnte, obwohl derartige Schlüsse aufgrund der Art und Weise der Niveaugruppenbildung nicht zulässig sind.

5.1 Leseverständnis

5.1.1 Leistungswerte im Leseverständnistest

Von den insgesamt 12 erreichbaren Punkten im Leseverständnistest „Mir fehlt etwas“ wurden landesweit durchschnittlich 8,8 erreicht, wobei die deutschsprachig aufgewachsenen Kinder besser (8,8) abschnitten als die Schüler/innen mit nichtdeutscher Herkunftssprache (7,8). Mädchen schnitten etwas besser ab (9,2) als Jungen (8,5). Insgesamt zeigen die Ergebnisse, dass der Test dem Leseebene von Zweitklässlern angemessen war.

Differenziert man das Gesamtergebnis für die einzelnen Kreise Brandenburgs (siehe Tabelle 2), so ergeben sich durchschnittlich nur geringe Unterschiede im Leseverständnis der Brandenburger Schülerinnen und Schüler. Die maximale Differenz zwischen zwei Kreisen Brandenburgs beträgt mit 0,8 weniger als ein Drittel der Standardabweichung und ist somit als wenig bedeutsam einzuschätzen.

⁴ Im gesamten Bericht wird unter Items die kleinste Aufgabeneinheit verstanden. Da die Aufgaben in Deutsch und Mathematik nicht weiter unterteilt wurden, entspricht die Anzahl der Aufgaben der Anzahl der Items (Deutsch - Leseverständnis: 12 Items; Mathematik: 18 Items).

Wie in Tabelle 2 dargestellt, gibt es in allen Kreisen einen leichten Vorsprung der Mädchen, der zwar zwischen den Kreisen etwas unterschiedlich ausfällt, die maximale Differenz von einem Testpunkt aber nicht überschreitet. Im Durchschnitt lösen Mädchen 0,7 Aufgaben mehr als Jungen.

Auf den Kreisvergleich zwischen deutschsprachigen Kindern und Kindern mit nichtdeutscher Herkunftssprache wird hier aufgrund der geringen Fallzahlen letzterer verzichtet.

Tabelle 2: Testpunkte (Mittelwerte, gerundet) im Leseverständnis (alle Schüler/innen, nach Gruppen differenziert, Landes- und Kreisergebnisse)

Nr.	Kreis	alle		männlich		weiblich		deutsch		ndH	
		MW ⁵	SD ⁶	n ⁷	MW	n	MW	n	MW	n	MW
1	Barnim	8,8	2,7	631	8,5	603	9,0	1202	-	32	-
2	Brandenburg an der Havel	8,4	2,9	239	8,0	189	8,8	421	-	7	-
3	Cottbus	9,2	2,4	312	9,0	359	9,4	652	-	19	-
4	Dahme-Spree	9,0	2,6	584	8,7	640	9,3	1187	-	37	-
5	Elbe-Elster	9,1	2,4	326	8,6	382	9,5	697	-	11	-
6	Frankfurt /Oder	8,6	2,5	169	8,2	174	8,9	328	-	15	-
7	Havelland	8,8	2,7	747	8,5	639	9,1	1354	-	32	-
8	Märkisch-Oderland	8,8	2,6	585	8,3	539	9,3	1106	-	18	-
9	Oberhavel	8,8	2,7	890	8,5	878	9,1	1748	-	20	-
10	Oberlausitz-Spreewald	8,6	2,5	454	8,4	454	8,9	889	-	19	-
11	Oder-Spree	8,5	2,7	558	8,0	544	9,0	1075	-	27	-
12	Ostprignitz-Ruppin	8,7	2,7	400	8,3	392	9,0	783	-	9	-
13	Potsdam	9,2	2,5	435	8,9	453	9,4	838	-	50	-
14	Potsdam-Mittelmark	9,0	2,5	880	8,6	838	9,4	1701	-	17	-
15	Prignitz	8,6	2,6	275	8,2	299	8,9	569	-	5	-
16	Spree-Neiße	8,8	2,7	458	8,3	434	9,3	877	-	15	-
17	Teltow-Fläming	8,7	2,6	666	8,4	654	8,9	1294	-	26	-
18	Uckermark	8,8	2,5	470	8,4	471	9,1	918	-	23	-
	BRANDENBURG MW (SD)	8,8	2,6	9.079	8,5	8.942	9,2	17.639	8,8	382	7,8

5.1.2 Vergleich der Ergebnisse mit den Vorjahresresultaten aus dem Jahr 2006

Beim Vergleich der erreichten Mittelwerte mit den Vorjahreswerten muss immer bedacht werden, dass es sich in jedem Fall um andere Fragen zu einem anderen Leseverständnistest handelt, die hinsichtlich ihres Schwierigkeitsgrades nicht direkt mit den Fragen des Vorjahrestests vergleichbar sind. Daher können die Unterschiede zwischen den Erhebungen auch nur als Tendenzen berichtet werden, die entweder auf Veränderungen im Leistungsvermögen innerhalb der einzelnen getesteten Jahrgänge oder aber auch auf Unterschiede in den Anforderungen des Tests zurückgehen könnten.

Kleinere Veränderungen in den Maßzahlen erlauben daher keine Rückschlüsse auf Leistungsveränderungen; größere, konsistente Unterschiede innerhalb der erreichten Punktzahlen hingegen lassen darauf schließen, dass einer der oben genannten Gründe zutreffend ist. Ob sich nun aber die Leistungen der Schülerschaft verändert haben oder aber der Test andere Anforderungen an die Schüler/innen stellt als der Vorjahrestest, lässt sich anhand der hier berichteten Tests und Analysen nicht feststellen.

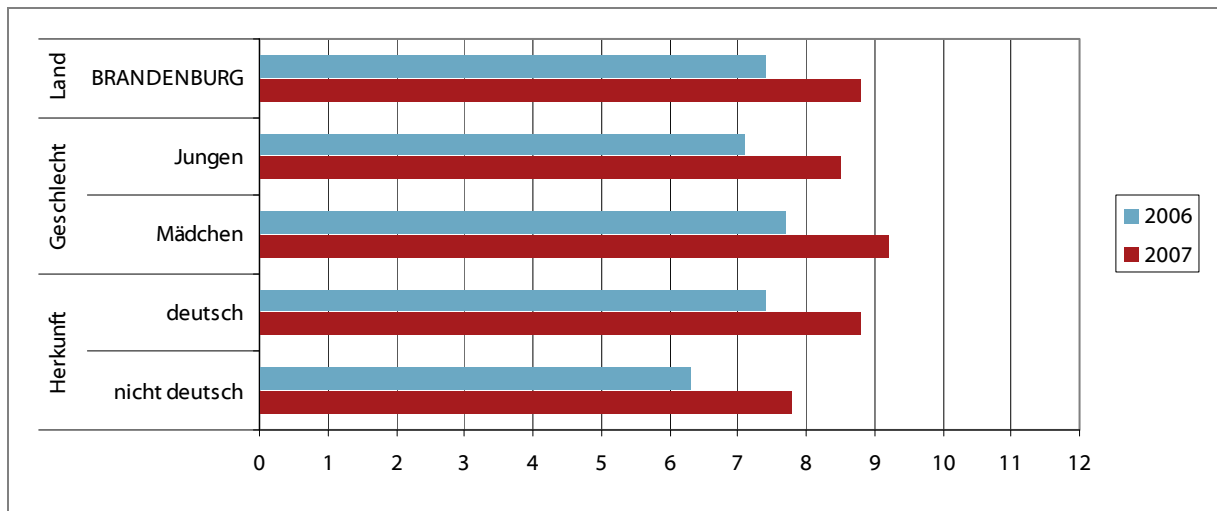
⁵ MW = bezeichnet den Mittelwert in der entsprechenden Gruppe

⁶ SD = Standardabweichung (ein Maß für die Streuung) der Leistung in der entsprechenden Gruppe

⁷ n = Anzahl der Teilnehmer/innen in der entsprechenden Gruppe

Abbildung 1 zeigt die Unterschiede im Leistungsstand 2007 gegenüber den erfassten Daten aus dem Jahr 2006. Über alle Schüler/innen hinweg, aber auch differenziert nach Geschlecht und Herkunft, wurden im Jahr 2007 durchschnittlich höhere Punktzahlen erreicht als im Jahr 2006. Da nicht davon auszugehen ist, dass sich das Leistungsvermögen der Schülerschaften der zwei Jahrgänge derart unterscheidet, kann angenommen werden, dass der Punktanstieg im Jahr 2007 mit einem niedrigeren Anforderungsniveau des Tests erklärbar ist.

Abbildung 1: Erreichte Punktzahlen im Leseverständnis im Jahr 2007 gegenüber dem Vorjahr 2006



Einen Hinweis auf die veränderte Testschwierigkeit im Leseverständnis gibt auch das Ergebnis in Bezug auf die Lesegeschwindigkeit. Wie in Kapitel 5.2.2 auf Seite 8 gezeigt wird, unterscheiden sich die Leistungen der Schüler/innen in einem über die Jahre hinweg identischen Test nur in unbedeutender Weise von denen der Teilnehmer/innen aus dem Vorjahr und verweisen daher auf veränderte Testanforderungen im Leseverständnis als mögliche Ursache für die Unterschiede hin.

5.1.3 Verteilungen der Schüler auf Niveaugruppen

5.1.3.1 Definition der Niveaugruppen im Leseverständnis

Die Bestimmung der Niveaugruppen erfolgt wie in den vergangenen Jahren nach pragmatischen Gesichtspunkten, in dem die Punktgrenzen jeweils eine halbe Standardabweichung unter bzw. über dem Mittelwert gezogen wurden. Dabei zeigt der Vergleich mit den Vorjahresgrenzwerten in Tabelle 3, dass Schüler/innen in diesem Jahr (2006/2007) mehr Aufgaben richtig gelöst haben mussten, um den Niveaugruppen 2 oder 3 zugeordnet zu werden.

Tabelle 3: Bestimmung der Niveaugruppen im Leseverständnis

	Niveaugruppe 1 (NG1) „schwache Leser/innen“	Niveaugruppe 2 (NG2) „durchschnittl. Leser/innen“	Niveaugruppe 3 (NG3) „starke Leser/innen“
2005/2006	0-5 Punkte	6-9 Punkte	10-12 Punkte
2006/2007	0-7 Punkte	8-10 Punkte	11-12 Punkte

Inhaltlich lassen sich die festgelegten Niveaugruppengrenzen im Leseverständnis folgendermaßen beschreiben:

Schwache Leser/innen haben in der Regel Probleme, dem Text Informationen zu entnehmen und wörtliche Informationen, die nicht an herausragenden Textstellen positioniert sind (bspw. am Textanfang oder zu Beginn eines Absatzes) zuverlässig aufzufinden. Dies fällt ihnen am Anfang des Lesetextes und in Bezug auf die Identifikation von Verhaltensgründen der Handelnden leichter als bei anderen Fragen. Werden die Informationen nicht wörtlich, sondern sinngemäß abgefragt oder müssen diese aus mehreren Textstellen entnommen bzw. erschlossen werden, so haben schwache Leser/innen Schwierigkeiten, sie herauszufinden. Ähnlich verhält es sich mit den eigentlichen „Verständnisfragen“ zum Text, in denen es in der Regel um die Nutzung der in einem Text enthaltenen Informationen geht.

Durchschnittlichen Leser/innen gelingt die Entnahme von Informationen aus den Texten in der Regel gut; sie können auch zumeist nicht explizit dargestellte Inhalte aus kurzen Texten erschließen und einfachere weiterführende Fragen zum Text (einfache Schlussfolgerungen) beantworten. Probleme bestehen beim detailgenauen Lesen, der exakten Zuordnung von Umschreibungen einzelner, allgemeiner Begriffsbedeutungen und der Verallgemeinerung des Textinhaltes.

Starke Leser/innen können in der Regel die meisten Aufgaben zu den Texten lösen, d. h. ihnen gelingt nicht nur die Informationsentnahme, sondern auch die Beantwortung von weiterführenden Fragen gut. Damit können diese Schüler/innen die textliche Information nahezu vollständig nutzen und auch einige – gemessen an der Jahrgangsstufe – schwierige Schlussfolgerungen ziehen.

5.1.3.2 Verteilung nach Niveaugruppen

Im Folgenden werden die prozentualen Verteilungen der Brandenburger Schülerschaft auf die Niveaugruppen thematisiert. Sofern die Testergebnisse eines Tests normalverteilt sind, führt die oben beschriebene Konstruktion der Niveaugruppen, die nach einem statistischen Kriterium erfolgte und Mittelwert und Standardabweichung der Gesamtgruppe zu Grunde legt, zu einer Aufteilung der Gesamtschülerschaft zu etwa gleichen Teilen auf die drei Niveaugruppen⁸. Wie in Abbildung 2 dargestellt, sind die Ergebnisse des Deutschtests im Bereich Leseverständnis tendenziell nicht normalverteilt, sondern rechtsgipflig, was daraus resultiert, dass viele Schüler/innen aufgrund des vermutlich leichten Tests hohe Punktzahlen erreichten.

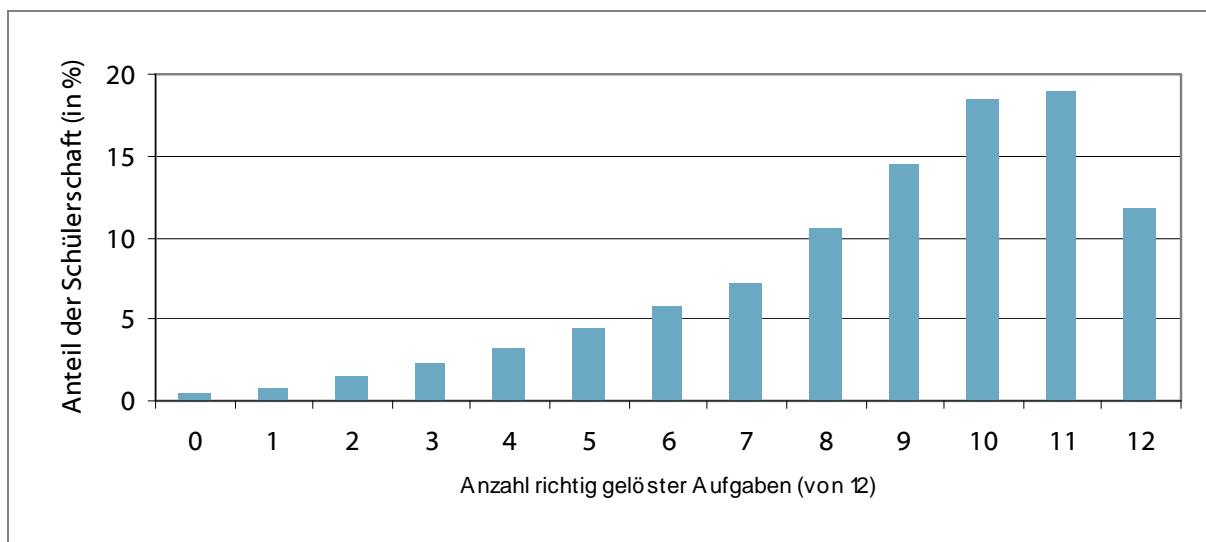
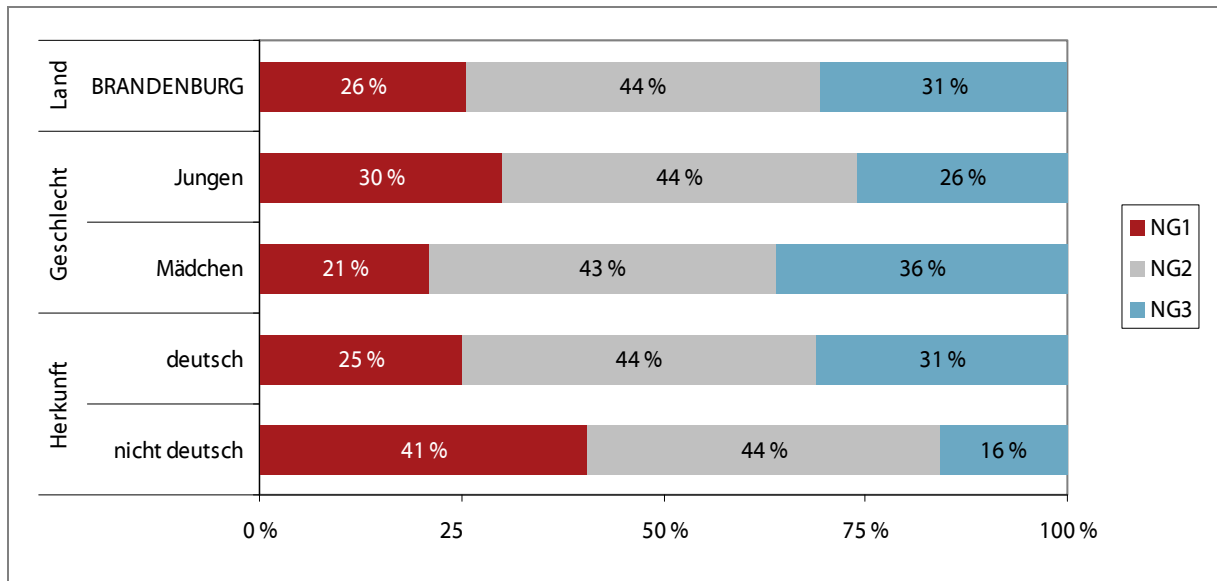


Abbildung 2: Verteilung der Testwerte für Deutsch-Leseverständnis

⁸ Bei einer Normalverteilung der Daten liegen genau 38,3% aller Probanden im Bereich des Mittelwertes +/- einer halben Standardabweichung.

Die schiefe Verteilung der Testwerte im Leseverständnistest führte daher dazu, dass die Schüler/innen insgesamt ungleichmäßig über die drei Niveaugruppen verteilt sind. Abbildung 3 zeigt die resultierenden Niveaugruppenverteilungen für ganz Brandenburg, aber auch für die Untergruppen nach Geschlecht und Herkunft. Auffällig sind dabei vor allem die großen Unterschiede zwischen Kindern deutscher und nichtdeutscher Herkunft. Schüler/innen nichtdeutscher Herkunft finden sich deutlich häufiger in der Gruppe der schwachen Leser/innen (41%) und unterdurchschnittlich häufig unter den starken Leser/innen (16%). Die Differenzierung der Verteilungen nach Kreisen bzw. kreisfreien Städten über die gesamte Schülerschaft befindet sich im Anhang unter 7.1 ab Seite 24.

Abbildung 3: Prozentuale Verteilungen der Niveaugruppen (NG) für Deutsch-Leseverständnis (alle Schüler/innen, nach Geschlecht und Herkunft differenziert)



5.2 Lesegeschwindigkeit

Parallel zur Darstellung der Ergebnisse im Leseverständnistest werden nachfolgend die Ergebnisse des Lesegeschwindigkeitstests präsentiert. Hier sind größere Ähnlichkeiten in den Ergebnissen zwischen 2006 und 2007 zu erwarten und auch zu erkennen, da in beiden Jahren der gleiche Test eingesetzt wurde, wenn auch die Reihenfolge der Items zufällig verändert wurde. Die Ergebniskonsistenz in Bezug auf die Lesegeschwindigkeit über die Jahre hinweg erhärtet die oben genannte Annahme der veränderten Testschwierigkeit des Leseverständnistests.

Von den insgesamt 100 möglichen Punkten im Lesegeschwindigkeitstest wurden landesweit durchschnittlich 61,1 erzielt, wobei die deutschsprachig aufgewachsenen Kinder (61,3) besser abschnitten als die Schüler/innen mit nichtdeutscher Herkunftssprache (52,8). Mädchen schnitten erwartungsgemäß auch in diesem Deutsch-Test etwas besser ab (62,7) als Jungen (59,6).

5.2.1 Leistungswerte im Lesegeschwindigkeitstest

Tabelle 4 zeigt die kreisspezifischen Ergebnisse im Lesegeschwindigkeitstest für alle Schüler/innen differenziert nach Geschlecht und auf Landesebene auch nach Herkunft.

Auffällig ist hier wiederum, dass es in fast allen Kreisen bzw. kreisfreien Städten einen leichten Vorsprung der Mädchen gibt und die Unterschiede zwischen deutschsprachigen Kindern und Kindern mit nichtdeutscher Herkunftssprache auf Landesebene ähnlich unterschiedlich ausfallen wie beim Leseverständnistest.

Tabelle 4: Testpunkte (Mittelwerte, gerundet) im Lesegeschwindigkeitstest (alle Schüler/innen, nach Gruppen differenziert, Landes- und Kreisergebnisse)

Nr.	Kreis	alle		männlich		weiblich		deutsch		ndH	
		MW	SD	n	MW	n	MW	n	MW	n	MW
1	Barnim	61,2	20,0	618	60,0	594	62,4	1180	-	32	-
2	Brandenburg an der Havel	57,4	20,4	239	55,4	189	59,8	421	-	7	-
3	Cottbus	58,8	18,0	312	58,2	359	59,3	652	-	19	-
4	Dahme-Spree	62,0	19,7	584	61,1	640	62,9	1187	-	37	-
5	Elbe-Elster	62,9	21,5	326	59,0	382	66,1	697	-	11	-
6	Frankfurt /Oder	53,6	19,5	169	52,4	174	54,7	328	-	15	-
7	Havelland	59,6	20,6	747	58,6	639	60,8	1354	-	32	-
8	Märkisch-Oderland	59,4	19,6	585	57,7	539	61,2	1106	-	18	-
9	Oberhavel	59,6	19,5	891	58,9	879	60,3	1750	-	20	-
10	Oberlausitz-Spreewald	62,1	21,4	454	60,8	454	63,4	889	-	19	-
11	Oder-Spree	56,1	19,2	558	53,4	544	59,0	1075	-	27	-
12	Ostprignitz-Ruppin	63,7	21,3	400	61,4	392	66,1	783	-	9	-
13	Potsdam	65,2	20,1	435	64,7	453	65,7	838	-	50	-
14	Potsdam-Mittelmark	60,8	20,6	881	59,4	838	62,2	1702	-	17	-
15	Prignitz	66,7	22,3	275	64,7	300	68,5	570	-	5	-
16	Spree-Neiße	63,9	21,0	456	61,4	434	66,4	875	-	15	-
17	Teltow-Fläming	64,0	20,5	666	61,9	655	66,2	1295	-	26	-
18	Uckermark	61,3	21,3	470	60,2	471	62,5	918	-	23	-
	Brandenburg MW (SD)	61,1	20,5	9.066	59,6	8.736	62,7	17.620	61,3	382	52,8

Bemerkenswert sind zudem die zum Teil erheblichen Unterschiede zwischen den Kreisen bzw. kreisfreien Städten. Die maximale Differenz zwischen zwei Regionen beträgt mit 13,1 Punkten fast zwei Drittel einer Standardabweichung⁹ und ist somit als bedeutsam zu erachten. Aufgrund der vorliegenden Datenbasis der Vergleichsarbeiten der Jahrgangsstufe 2 können die zum Teil beträchtlichen Unterschiede in der mittleren Lesegeschwindigkeit zwischen Kreisen nicht erklärt werden und bedürfen zukünftig weiterer Analysen.

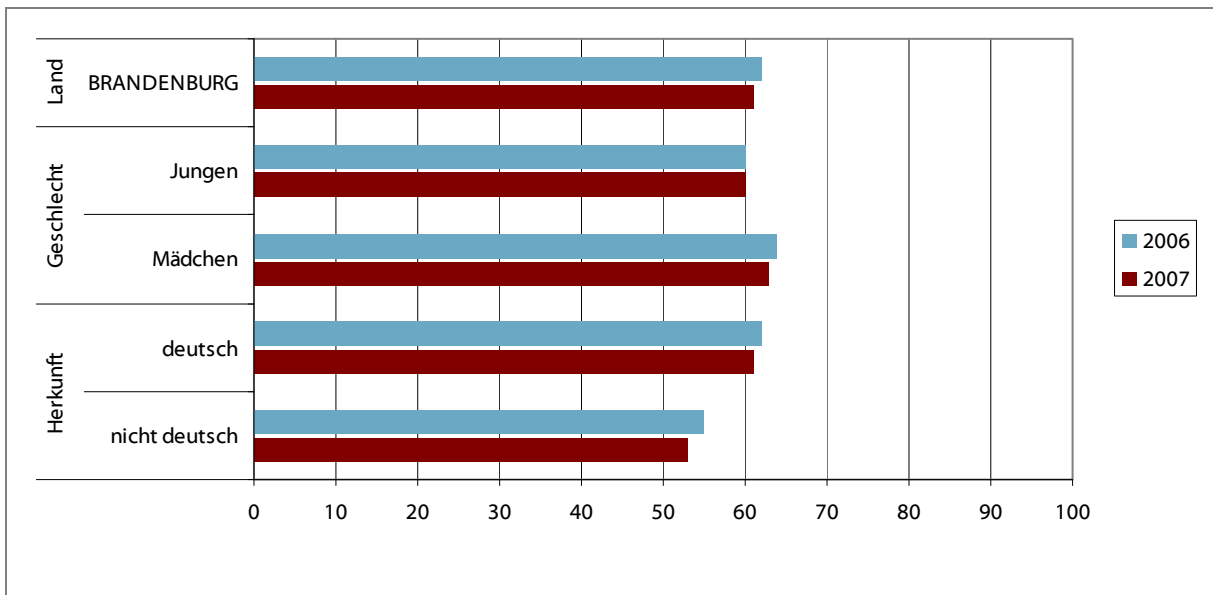
5.2.2 Vergleich der Ergebnisse mit den Vorjahresresultaten aus dem Jahr 2006

Wie auch im Testteil Leseverständnis lassen sich Unterschiede in der Lesegeschwindigkeit zwischen den beiden Testzeitpunkten nicht auf eine einzige Ursache zurückführen. Da aber in beiden Durchgängen der gleiche Test mit unterschiedlicher Itemreihenfolge bearbeitet wurde, ist nicht anzunehmen, dass sich die Anforderung des Tests von der des Vorjahres unterscheidet.

Die Unterschiede zwischen den Gesamtschülerschaften beider Jahre, aber auch differenziert nach Geschlecht und Herkunft zeigt die Abbildung 4. Auf der Landesebene erreichten die Schüler/innen im Jahr 2007 im Schnitt leicht geringere Leistungen als im Vorjahr (2006: 62,0; 2007: 61,1). Dieser Unterschied ist jedoch in Anbetracht der großen Merkmalsspanne und Variabilität nicht als bedeutsam zu interpretieren.

⁹ Nach Angaben von Baumert (1997) entspricht ein Unterschied in einer Höhe von etwa 2/3 einer Standardabweichung, etwa dem Lernzuwachs von 2 Schuljahren. Allerdings sei hier darauf verwiesen, dass Baumerts Zahlen auf Ergebnissen des Mathematikunterrichts der Sekundarstufe I beruhen und in der Anfangsphase des Schriftspracherwerbs wahrscheinlich durchschnittlich größere Lernfortschritte zu erwarten sind.

Abbildung 4: Erreichte Punktzahlen in der Lesegeschwindigkeit im Vergleich zwischen 2006 und 2007 (alle Schüler/innen, nach Herkunft und Geschlecht differenziert)



5.2.3 Verteilungen der Schüler auf Niveaugruppen

5.2.3.1 Definition der Niveaugruppen in der Lesegeschwindigkeit

Auch in Bezug auf die Lesegeschwindigkeit wurde die Grenzziehung zwischen den einzelnen Niveaugruppen pragmatisch eine halbe Standardabweichung über bzw. unter dem Mittelwert gezogen (siehe Tabelle 5). Somit konnten langsame, durchschnittliche und schnelle Leser/innen unterschieden werden.

Tabelle 5: Bestimmung der Niveaugruppen für Lesegeschwindigkeit

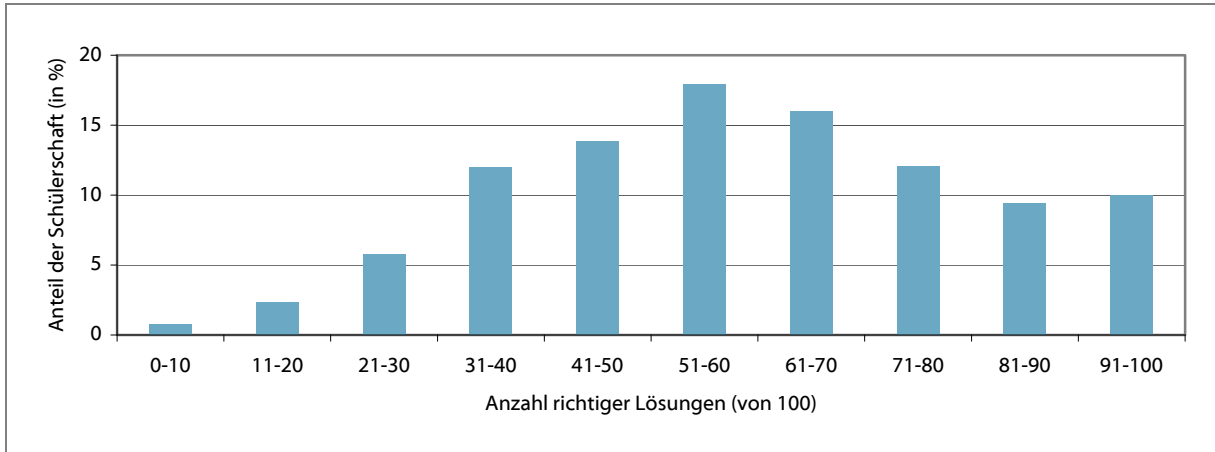
	Niveaugruppe 1 (NG1) „langsame Leser/innen“	Niveaugruppe 2 (NG2) „durchschnittl. Leser/innen“	Niveaugruppe 3(NG3) „schnelle Leser/innen“
2005/2006	0-49 Punkte	50-71 Punkte	72-100 Punkte
2006/2007	0-48 Punkte	49-70 Punkte	71-100 Punkte

Der oben berichtete leichte Mittelwertsunterschied zum Vorjahr zeigt sich unter anderem auch in den veränderten Niveaugruppengrenzen. Während Schüler/innen mit einer Punktzahl von 49 Punkten im Jahr 2006 als langsame Leser/innen eingestuft wurden, werden sie aufgrund der Niveaugruppenzuteilung in diesem Jahr zu den durchschnittlichen Leser/innen gerechnet.

5.2.3.2 Verteilung nach Niveaugruppen

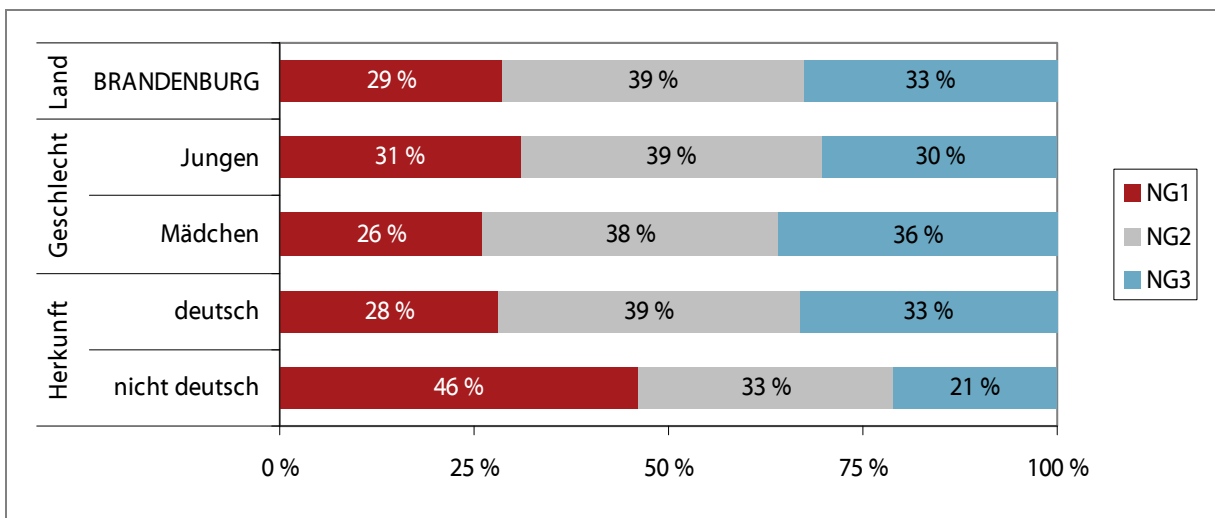
Abbildung 5 zeigt die Verteilung der Testwerte im Lesegeschwindigkeitstest über die Stichprobe hinweg und stellt annähernd eine Normalverteilung der Testwerte dar.

Abbildung 5: Verteilung der Testwerte für Deutsch-Lesegeschwindigkeit



Die prozentuale Verteilung der Gesamtschülerschaft Brandenburgs sowie einzelner Teilgruppen zeigt die Abbildung 6. Auch hier zeigt sich die oben beschriebene methodisch bedingte Drittelung über alle Probanden, die sich allerdings in den einzelnen Gruppen leicht differenziert darstellt. Vor allem die Unterschiede zwischen deutschsprachigen Kindern und Kindern nichtdeutscher Herkunftssprache im unteren (28% vs. 46%) und oberen (33% vs. 21%) Leistungsbereich sind deutlich. Hier könnten Ursachen für unterschiedliche Lerneffekte der beiden Gruppen im Lesen liegen. Im Anhang A ab Seite 26 werden die Ergebnisse auch kreisspezifisch berichtet.

Abbildung 6: Verteilungen der Niveaugruppen (NG) für Deutsch-Lesegeschwindigkeit (für alle Schüler/innen, nach Geschlecht und Herkunft differenziert)



5.3 Mathematik

Von den insgesamt 18 möglichen Punkten im Mathematiktest wurden landesweit durchschnittlich 9,8 erreicht, wobei auch hier die deutschsprachig aufgewachsenen Kinder besser (9,8) abschnitten als die Schüler/innen mit nichtdeutscher Herkunftssprache (8,5). Jungen schnitten in diesem Test, wenn auch nur minimal, besser ab (10,0) als Mädchen (9,5). Insgesamt verweisen auch diese Ergebnisse auf einen dem Leseniveau von Zweitklässlern angemessenen Test.

5.3.1 Leistungswerte im Mathematiktest

Differenziert man das Gesamtergebnis für die einzelnen Kreise bzw. kreisfreien Städte Brandenburgs (siehe Tabelle 6), so ergeben sich im Vergleich zwischen vielen Kreisen nur unbedeutende Unterschiede in der Mathematikkompetenz der Schüler/innen. Allerdings beträgt die maximale Differenz zwischen zwei Kreisen beträgt mit 1,6 Punkten fast eine halbe Standardabweichung. Somit könnten die Mathematik-Ergebnisse der diesjährigen Vergleichsarbeiten Hinweise darauf geben, dass es für die Leistungen der Schüler/innen von Belang sein könnte, in welcher Region sie lernen. Wie bereits für Lesegeschwindigkeit ausgeführt, bedarf es aber weiterer Untersuchungen, um diesem Befund auf den Grund zu gehen.

Tabelle 6: Testpunkte (Mittelwerte, gerundet) in Mathematik (alle Schüler/innen, nach Gruppen differenziert, Landes- und Kreisergebnisse)

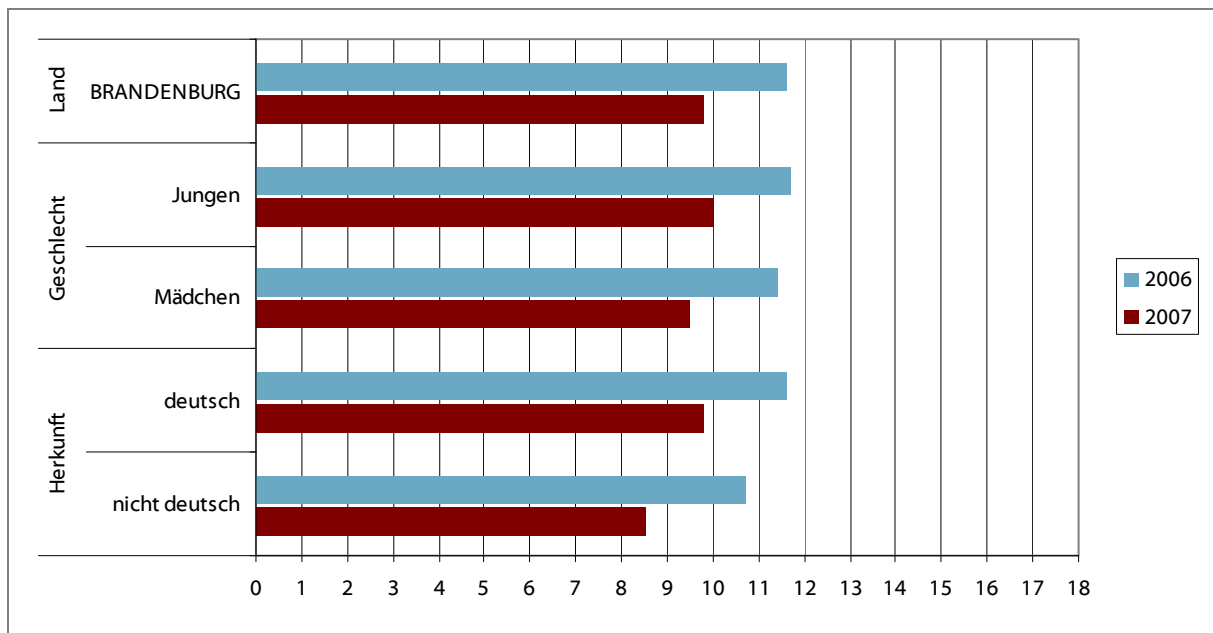
Nr.	Kreis	alle		männlich		weiblich		deutsch		ndH	
		MW	SD	n	MW	n	MW	n	MW	n	MW
1	Barnim	9,6	3,8	629	9,9	600	9,2	1197	-	32	-
2	Brandenburg an der Havel	9,5	3,7	237	9,7	199	9,1	429	-	7	-
3	Cottbus	10,5	3,6	310	11,0	355	10,2	646	-	19	-
4	Dahme-Spree	9,9	3,6	589	10,2	633	9,7	1185	-	37	-
5	Elbe-Elster	10,3	3,6	329	10,4	382	10,1	700	-	11	-
6	Frankfurt /Oder	8,9	3,7	172	9,2	181	8,6	337	-	16	-
7	Havelland	9,7	3,8	757	10,1	648	9,3	1374	-	31	-
8	Märkisch-Oderland	9,5	3,7	585	9,7	535	9,3	1101	-	19	-
9	Oberhavel	9,7	3,7	888	10,1	858	9,2	1725	-	21	-
10	Oberlausitz-Spreewald	9,8	3,6	456	10,1	452	9,4	887	-	21	-
11	Oder-Spree	9,1	3,7	553	9,3	546	8,9	1073	-	26	-
12	Ostprignitz-Ruppin	9,5	3,9	401	9,9	386	9,1	778	-	9	-
13	Potsdam	10,5	3,7	431	10,8	455	10,3	837	-	49	-
14	Potsdam-Mittelmark	10,1	3,6	874	10,1	821	10,2	1679	-	16	-
15	Prignitz	9,6	3,6	272	9,8	291	9,4	559	-	4	-
16	Spree-Neiße	9,8	3,6	461	9,9	432	9,8	878	-	15	-
17	Teltow-Fläming	9,9	3,7	668	10,2	646	9,6	1287	-	27	-
18	Uckermark	9,3	3,7	465	9,7	462	8,9	904	-	23	-
	Brandenburg MW (SD)	9,8	3,7	9.077	10,0	8.882	9,5	17.576	9,8	383	8,5

5.3.2 Vergleich der Ergebnisse mit den Vorjahresresultaten aus dem Jahr 2006

Auch bei der Betrachtung der Veränderungen der erreichten Mittelwerte im Mathematiktest muss wieder bedacht werden, dass andere Aufgaben als im Jahr 2006 eingesetzt wurden, die wiederum hinsichtlich ihres Schwierigkeitsgrads nicht direkt mit den Aufgaben des Vorjahrestests vergleichbar sind. Für die Interpretation gelten daher die Einschränkungen, die schon für den Leseverständnistest gemacht wurden. Der Vergleich der Ergebnisse verschiedener Jahrgänge kann nur Tendenzen aufzeigen, die entweder auf Veränderungen im Leistungsvermögen innerhalb der einzelnen getesteten Kohorte oder aber auch auf Unterschiede in den Testanforderungen zurückgehen können.

Abbildung 7 zeigt die Unterschiede im Leistungsstand 2007 gegenüber den erfassten Daten aus dem Jahr 2006. Insgesamt zeigen sich konsistent niedrigere mittlere Testwerte für die Gesamtschülerschaft und auch für die Untergruppen nach Geschlecht und Herkunft. Worauf diese Unterschiede von durchschnittlich fast zwei Punkten zurückzuführen sind, lässt sich aufgrund der mangelnden Informationen über die genauen Aufgabenschwierigkeiten zum jetzigen Zeitpunkt nur vermuten. Item-spezifische Analysen zu möglichen Erklärungen werden aber in Kapitel 5.3.4 ab Seite 14 dargestellt.

**Abbildung 7: Erreichte Punktzahlen in Mathematik
(alle Schüler/innen, nach Geschlecht und Herkunft differenziert)**

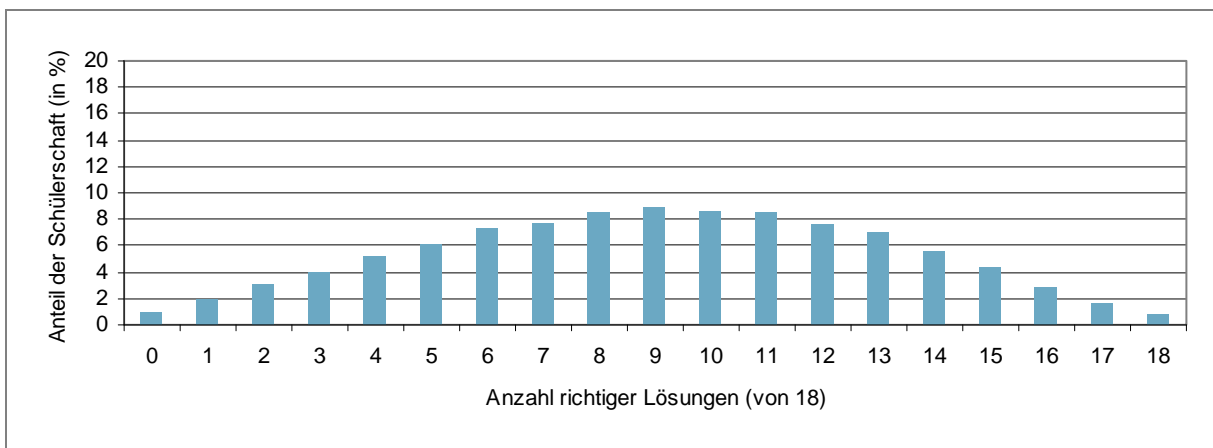


5.3.3 Verteilungen der Schüler auf Niveaugruppen

5.3.3.1 Definition der Niveaugruppen in Mathematik

Auch im Mathematiktest wurden die Niveaugruppengrenzen mit +/- einer halben Standardabweichung vom Mittelwert festgelegt. Die Darstellung der Verteilung der Testwerte im Mathematiktest erfolgt analog zu den Deutschtests grafisch in Abbildung 8. Die Mathematikwerte weisen annähernd eine Normalverteilung auf und führen so über die Gesamtschülerschaft hinweg zu einer Drittelung der Teilnehmer/innen (siehe Tabelle 7).

Abbildung 8: Verteilung der Testwerte für Mathematik



Aus der Berechnung der Niveaugruppenzuordnungen (Mittelwert +/- 0,5 Standardabweichung) ergeben sich folgende Abgrenzungen: Als schwache Rechner (NG1) gelten Schüler/innen, die weniger als 8 Punkte erreichten, als durchschnittliche Rechner (NG2) diejenigen, die 8-11 Aufgaben richtig lösten und zur Gruppe der starken Rechner (NG3) zählen die Schüler/innen, die 12 oder mehr Aufgaben richtig bewältigten. Wie in Tabelle 7 dargestellt, unterscheidet sich die Einteilung der Niveaugruppen somit gegenüber der des Vorjahres: Die durchschnittlich niedrigere Lösung des Mathematiktests führte im Schuljahr 2006/2007 dazu, dass die Schüler/innen individuell im Gesamttest zwei Punkte weniger als im Vorjahr erreichen mussten, um als starke Rechner eingestuft zu werden.

Tabelle 7: Vergleichende Darstellung der Bestimmungen der Niveaugruppen in Mathematik in den Schuljahren 2005/2006 und 2006/2007

	Niveaugruppe 1 (NG1) „schwache Rechner/innen“	Niveaugruppe 2(NG2) „durchschnittliche Rechner/innen“	Niveaugruppe 3 (NG3) „starke Rechner/innen“
2005/2006	0-9 Punkte	10-13 Punkte	14-18 Punkte
2006/2007	0-7 Punkte	8-11 Punkte	12-18 Punkte

Da die Aufgaben des Mathematiktests sehr differenziert verschiedene mathematische Grundfähigkeiten erfassen, lassen sich die einzelnen Niveaus wie folgt inhaltlich beschreiben:

Schwache Rechner/innen lösen nur wenige Aufgaben richtig. Dies sind vor allem einfache Zuordnungsaufgaben und Aufgaben zur Grundrechenart Addition. Bereits die anderen Grundrechenarten werden nicht mit ausreichender Sicherheit beherrscht, komplexe Zuordnungs- und Textaufgaben stellen kaum überwindbare Hürden für diese Rechner dar.

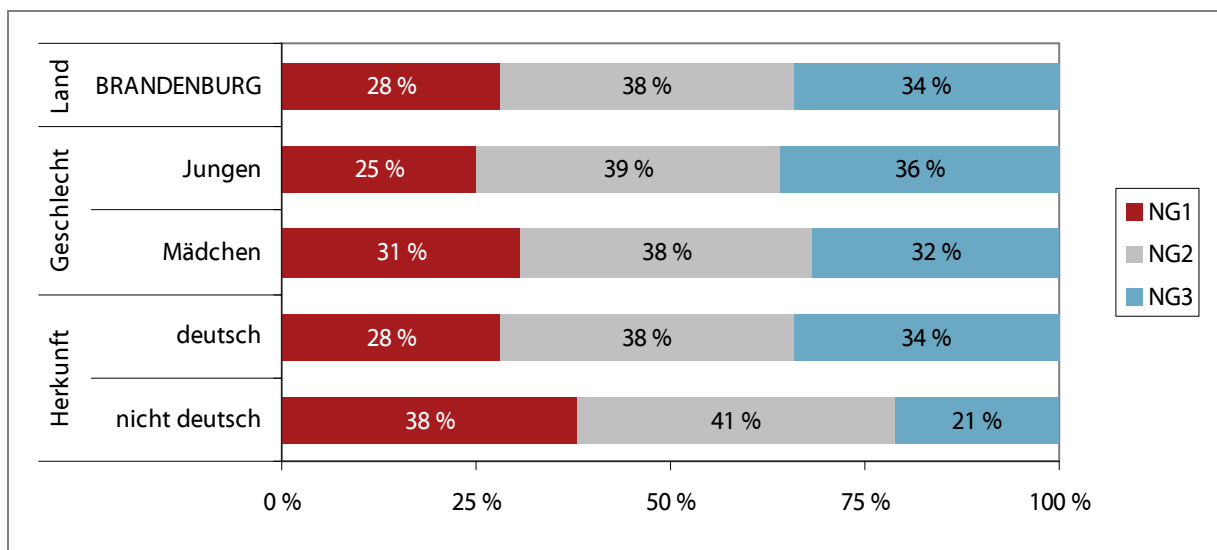
Durchschnittlichen Rechner/innen gelingt die Lösung der Aufgaben zu den Grundrechenarten, die Lösung der Zuordnungsaufgaben und die richtige Bezeichnung von Körpern mit hinreichender Sicherheit. Allerdings treten auf dieser Stufe noch größere Probleme bei Textaufgaben auf.

Starke Rechner/innen können in der Regel die meisten Aufgaben richtig lösen, d. h. ihnen gelingt nicht nur das Rechnen, sondern auch die Anwendung der Prozeduren auf komplexere Zusammenhänge. Auffällig ist aber auch hier, dass Textaufgaben die höchsten Anforderungen an die Schüler/innen dieser Fähigkeitsstufe stellen.

5.3.3.2 Verteilung nach Niveaugruppen

Bei der Betrachtung der Verteilung nach Niveaugruppen in Abbildung 9 fallen wiederum die unterschiedlichen Besetzungen für die verschiedenen Teilgruppen auf. Mädchen sind etwas häufiger als schwache Rechner zu identifizieren als Jungen (31% vs. 25%); eklatant sind dagegen die Unterschiede zwischen den deutschsprachigen Schüler/innen und den Kindern nichtdeutscher Herkunftssprache. Sind nur etwa mehr als ein Viertel der deutschsprachigen Kinder als schwache Rechner zu bezeichnen, trifft dies auf fast 40% der Kinder mit nichtdeutscher Herkunftssprache zu, wohingegen diese unterdurchschnittlich häufig im oberen Leistungsbereich zu finden sind (21%). Für diesen Befund könnte die relativ hohe Textlastigkeit der Aufgaben, die für diesen Bereich gelöst werden mussten (Textaufgaben), verantwortlich sein. Wie auch schon für die beiden Untertests im Fach Deutsch finden sich vernachlässigbare Unterschiede zwischen den Kreisen bzw. kreisfreien Städten (siehe Anhang A ab Seite 28).

Abbildung 9: Niveaugruppenverteilungen für Mathematik (alle Schüler/innen, nach Herkunft und Geschlecht differenziert)



5.3.4 Itemanalysen und fachdidaktische Ergänzungen

Zusätzlich zu den Rückmeldungen an die Lehrkräfte, wie sie auch für die beiden Testteile im Fach Deutsch bereit gestellt wurden (s. Anhang in Kapitel 8), gab es im Fach Mathematik weitere Informationen des Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport (MBS) in Potsdam, die der Erläuterung der Ergebnisse im Fach Mathematik dienen sollten.

Wie auch in den Vorjahren waren die Schwierigkeitsgrade der einzelnen Aufgaben in Bayern pilotiert worden. In der Komposition des gesamten Tests wurden dann Aufgaben mit unterschiedlichen Schwierigkeiten zusammengefasst: von Aufgaben, deren Lösungswahrscheinlichkeit bei 80% und höher liegt, bis hin zu Aufgaben mit einer Lösungswahrscheinlichkeit von unter 20%. Ziel war es, einen Test mit einem mittleren Schwierigkeitsniveau von 50% bis 60% Lösungswahrscheinlichkeit zusammen zu stellen. Eine solche Differenzierung von Aufgaben war wichtig, um die Stärken und

Schwächen der Schüler/innen sowohl im unteren, als auch im oberen Leistungsbereich angemessen erfassen zu können.

Die Analysen der Lösungshäufigkeiten der einzelnen Aufgaben des diesjährigen Mathematiktests zeigten eine durchschnittliche Lösungswahrscheinlichkeit von 54 %. Die Lösungshäufigkeiten zwischen den Aufgaben, aber auch zwischen einzelnen Personengruppen, variierten erheblich. Einige Aufgaben wurden im Durchschnitt von über 80 % der Schülerschaft gelöst, andere nur von ca. 10 % der Schülerschaft (siehe Tabelle 8).

Tabelle 8: Itemgenaue Lösungshäufigkeiten der Mathematikaufgaben (alle Schüler/innen, nach Geschlecht und Herkunft differenziert)

Aufgabe	Insgesamt	männl.	weibl.	dH	ndH
1	89 %	90 %	87 %	89 %	83 %
2	68 %	68 %	68 %	68 %	64 %
3	85 %	87 %	83 %	85 %	80 %
4	74 %	79 %	69 %	74 %	68 %
5	48 %	49 %	47 %	48 %	39 %
6	83 %	85 %	81 %	83 %	73 %
7	63 %	67 %	59 %	63 %	57 %
8	38 %	38 %	38 %	38 %	26 %
9	50 %	48 %	51 %	50 %	39 %
10	68 %	73 %	62 %	68 %	64 %
11	40 %	40 %	41 %	41 %	36 %
12	55 %	54 %	57 %	56 %	39 %
13	12 %	12 %	12 %	12 %	3 %
14	37 %	36 %	38 %	37 %	34 %
15	61 %	66 %	55 %	61 %	55 %
16	49 %	53 %	44 %	49 %	40 %
17	22 %	23 %	21 %	22 %	20 %
18	36 %	35 %	37 %	36 %	31 %
über alle 18 Aufgaben (durchschnittlicher Punktwert)	54 % (9,8)	56 % (10,0)	53 % (9,5)	54 % (9,8)	47 % (8,5)

Für die Lehrkräfte war festzustellen, dass die Punktmittelwerte in den einzelnen Klassen, Schulen, aber auch über ganz Brandenburg hinweg zum Teil deutlich unter denen des Vorjahres lagen.

Das Begleitschreiben des MBS sollte die Interpretation der Ergebnisse erleichtern und die Lehrkräfte vor allem auch darauf hinweisen, dass sich nicht die Fähigkeiten der Schüler/innen verschlechtert haben, sondern der Mathematiktest in der Zusammensetzung von Aufgaben verschiedener Schwierigkeitsgrade geändert hatte. Wie Tabelle 9 zeigt, war der Test im Schuljahr 2006/2007 deutlich schwieriger als der Vorjahrestest.

Tabelle 9 Vergleich der Verteilung der 18 Mathematik-Items über die 5 ISB-Kompetenzstufen in den Schuljahren 2005/2006 und 2006/2007

	I / II	III	IV / V
	(leicht/eher leicht)	(mittel)	(eher schwer/schwer)
2005/06	9	4	5
2006/07	5	6	7

Die Vergleichsarbeit im Fach Mathematik enthielt in diesem Jahr also mehr schwierige Aufgaben als im letzten; leichtere Aufgaben waren dafür in geringerer Anzahl enthalten und ein Drittel der Aufgaben hatte ein eher mittleres Schwierigkeitsniveau. Insgesamt war der diesjährige Test dadurch in seiner Zusammenstellung der Aufgaben nach Kompetenzstufen ausgewogener, aber auch schwieriger als im Vorjahr.

Im Anschreiben des MBS wurden die Lehrkräfte dazu angeregt, die geringeren Testwerte nicht in Bezug zu den Fähigkeiten der Schüler/innen zu setzen, sondern eher das Leistungsprofil der eigenen Klasse und Vergleiche zwischen Parallelklassen in den Fokus der Interpretation der Ergebnisse zu stellen.

Aufgrund der unterschiedlichen Zusammensetzungen der Tests über die Jahre hinweg, sollte auf Vergleiche zwischen den Jahren verzichtet werden. Vielmehr sollte das Augenmerk auf die Betrachtung des Lösungsprofils der einzelnen Schülerinnen und Schüler gerichtet werden, um so das bisherige pädagogische Urteil der Klassenlehrkraft über die mathematischen Stärken und Schwächen einer und eines Jeden gut zu ergänzen. Die Lehrkräfte waren aufgefordert, kritisch zu überdenken, welche Bereiche mathematischer Fähigkeiten und Fertigkeiten individuell bereits gut entwickelt und welche noch verstärkt der Förderung bedürfen.

Anhand verschiedener Aufgaben aus dem Mathematik-Test im Schuljahr 2006/2007 wurden die unterschiedlichen Anforderungen auf verschiedenen Kompetenzstufen illustriert (s. Kasten 1).

Kasten 1: Beispielhafte Erläuterung der notwendigen Rechenoperationen verschiedener Aufgaben im Fach Mathematik (aus dem Anschreiben des MBS¹⁰)**Aufgabe 9** (positives Beispiel für eine schwierige Aufgabe):

Aufgabe 9 präsentiert sich als eine komplexe Darstellung mit Lesetext, Tabelle und Zeichnung. Sie gehört zu dem noch recht neuen Lehrplanthemenfeld „Daten und Zufall“. Zum Lösen der Aufgabe waren eine Reihe unterschiedlicher Anforderungen nötig:

- Text lesen und verstehen,
- Tabelle erfassen,
- Fragestellung verstehen und die zum Finden der Lösung richtige Zeile in der Tabelle finden,
- in der Spalte die Striche addieren und das Ergebnis in die Lösungszeile eintragen.

Diese Aufgabe wurde von 50 % der Schüler/innen am Ende der zweiten Klasse im Zusammenhang dieses Tests (und nicht etwa in einer Unterrichtssituation) richtig gelöst.

Aufgabe 13 (Beispiel für eine Aufgabe mit erwartungsgemäß geringer Lösungswahrscheinlichkeit) :

Bei Aufgabe 13 handelt es sich um eine Aufgabe aus dem Bereich „Größen und Messen“. Sie wendet sich an ausgesprochen leistungsstarke Schüler, die auch in der Lage sind, mit einem umfangreichen Text (43 Wörter) umzugehen. Auch rechnerisch ist diese Aufgabe sehr komplex:

- Es muss erkannt werden, dass Gerhard in den ersten beiden Wochen jeweils 10 € ausgibt (Verdopplung von 10 €).
- Es muss der verbleibende Rest berechnet werden ($36 € - 20 €$).
- Es müssen die noch verbleibenden Ferienwochen berechnet werden ($6 - 2$).
- Die verbleibenden Euro müssen auf die verbleibenden Ferienwochen verteilt werden ($16 : 4$).

Um zum richtigen Ergebnis zu kommen, müssen die Schüler/innen 4 Teilergebnisse mit unterschiedlichen Rechenoperationen richtig ermitteln. Über diese Fähigkeit verfügt am Ende des 2. Schuljahres sicher nur ein geringer Prozentsatz der Schüler. Immerhin haben 12 % der Schüler/innen diese Aufgabe richtig gelöst, das sind 2 bis 3 Kinder pro Klasse.

Aufgabe 17

Aufgabe 17 wendet sich ebenfalls an besonders leistungsstarke Schüler. Zum Lösen der Aufgabe ist ein Text von 43 Wörtern zu bewältigen. Zum Erfassen der Aufgabe müssen eine Reihe unterschiedlicher Überlegungen angestellt werden:

- Wie viele Kinder sind in der Klasse? ($11 + 15$)
- Wie viele Kinder fahren mit dem Bus? ($26 - 14$)
- Wenn 8 Mädchen mit dem Bus fahren, dann müssen die restlichen Kinder Jungen sein ($12 - 8$).

Die Rechenoperationen selbst sind sicher für die meisten Schüler und Schülerinnen zu bewältigen. Das Verständnis des Gesamtzusammenhangs und das Finden der jeweils notwendigen Rechenoperationen machen diese Aufgabe zu einer besonders schwierigen. Außerdem birgt die Aneinanderreihung der Rechenoperationen ein hohes Fehlerrisiko. Immerhin haben trotzdem 22 % der Brandenburger Schüler/innen diese Aufgabe richtig gelöst, das sind durchschnittlich 5 bis 6 Kinder pro Klasse.

¹⁰ Teile des Anschreibens bildeten die Grundlage für das vorliegende Kapitel. Das komplette Anschreiben des MBS ist auf den Internetseiten des ISQ abrufbar (http://www.isq-bb.de/index.php?content=va_jahrgangsstufe2).

5.4 Übergreifende Analysen

Im Anschluss an die Darstellung der Grundinformationen zu den drei Testteilen Leseverständnis, Lesegeschwindigkeit und Mathematik wird abschließend verschiedenen Detail-Fragestellungen nachgegangen. Das Kapitel 5.4.1 thematisiert zunächst die Zusammenhänge zwischen den erbrachten Leistungen in Leseverständnis, Lesegeschwindigkeit und Mathematik. Kapitel 5.4.2 widmet sich der Frage, ob sich die Leistungen der Schüler/innen in Regel- und FLEX-Klassen in den verschiedenen Testteilen unterscheiden. Zusätzlich wird in Kapitel 5.4.3 betrachtet, ob und inwiefern die Größe von Klassen im Zusammenhang mit den erbrachten Leistungen der Schüler/innen im Rahmen der Vergleichsarbeiten steht. In Kapitel 5.4.4 schließlich wird der Frage nachgegangen, ob und inwiefern sich Leistungen der Schüler/innen verschiedenen Alters unterscheiden.

5.4.1 Zusammenhänge der Testteile Leseverstehen, Lesegeschwindigkeit und Mathematik

Die Korrelationen der erreichten Punktwerte der drei Leistungstests zeigen in allen Fällen mittlere Beziehungen zwischen den Fähigkeiten der Schüler/innen: Die Beziehungen zwischen dem Leseverständnis und der Lesegeschwindigkeit fallen mit $r=.53$, die zwischen Leseverständnis und Mathematik mit $r=.50$ und die zwischen Mathematik und Lesegeschwindigkeit mit $r=.45$ alle in mittlerer Höhe aus. Die positiven Korrelationen zwischen den verschiedenen Testteilen weisen darauf hin, dass viele Schüler/innen über die Testteile hinweg eher gute bzw. schlechte Leistungen erbracht haben, sie also häufig über Leistungsbereiche hinweg ähnliche Niveaustufen erreicht haben. Die Korrelationsbeziehungen unterscheiden sich nicht wesentlich für die einzelnen untersuchten Subgruppen nach Geschlecht und Herkunft. In jedem Fall zeigt sich die relativ hohe Bedeutung der Lesekompetenz für die anderen Testbereiche.

Veranschaulicht man die korrelativen Beziehungen zwischen den Leistungstests über die Niveaugruppenzugehörigkeit, so zeigt sich, dass die meisten Schüler/innen schon in der 2. Jahrgangsstufe eine verhältnismäßig große Konsistenz in den Leistungen über verschiedene Anforderungen bzw. Fächer hinweg aufweisen. Zur Illustration dieser Aussagen werden die Kreuztabellen der Niveaugruppen herangezogen (siehe Tabelle 10 und Tabelle 11).

Tabelle 10: Verhältnis der Niveaugruppen Leseverständnis und Lesegeschwindigkeit

Lesegeschwindigkeit		NG1	NG2	NG3	Gesamt
Leseverständnis					
NG1		15,5 %	7,9 %	2,4 %	25,8 %
NG2		10,1 %	19,4 %	14,0 %	43,5 %
NG3		3,1 %	11,2 %	16,3 %	30,7 %
Gesamt		28,8 %	38,5 %	32,7 %	100,0 %

Im Vergleich der Tests Leseverständnis/Lesegeschwindigkeit zeigt sich, dass 51,2% der Schüler/innen auf identischen Niveaustufen zu finden sind. Für 24,3% erweist sich der Lesegeschwindigkeitstest als leichter als der Verständnistest: 21,9% erreichen im ersten eine um eine Niveaustufe bessere Leistung, 2,4% sind in diesem Test sogar um 2 Niveaustufen besser. Dagegen ist ein Teil der Schüler/innen bei langsamerem Lesetempo zu besseren Leseverständnisleistungen befähigt: 21,3 % erreichen ein um eine Stufe höheres Niveau, 3,1% der langsamen Leser/innen werden als starke Leser/innen eingestuft und liegen somit in einem der Deutschtests zwei Niveaustufen höher als im anderen.

Ein ähnliches Bild lässt sich für die Beziehungen zwischen Leseverstehen und Mathematik zeigen. Schon die Korrelationen der Mittelwerte weisen hier ähnliche Werte auf. Die Kreuztabelle der Niveaugruppen bestätigt dieses Bild.

Tabelle 11: Verhältnis der Niveaugruppen Leseverständnis und Mathematik

	Mathematik			Gesamt
Leseverständnis	NG1	NG2	NG3	
NG1	14,0 %	8,9 %	2,5 %	25,4 %
NG2	11,0 %	18,8 %	13,7 %	43,6 %
NG3	2,8 %	10,3 %	17,9 %	31,0 %
Gesamt	27,8 %	38,1 %	34,1 %	100,0 %

Im Verhältnis der Tests Leseverständnis/Mathematik zeigt sich, dass 50,7% der Schüler/innen in beiden Tests auf identischen Kompetenzniveaus zu finden sind. Für 22,6% der Schüler/innen gilt, dass sie in Mathematik ein um eine Stufe höheres Niveau erreichen als im Leseverstehen, für weitere 2,5% sogar ein um zwei Stufen höheres. Im Gegensatz dazu erreichen auch hier knapp ein Viertel der Schüler/innen ein höheres Niveau im Leseverstehen, wovon sogar 2,8% im Leseverstehen eine um zwei Stufen höhere Kompetenz ausweisen als in Mathematik.

Die Abweichungen von diesen Mustern sind für die einzelnen beschriebenen und an anderen Stellen analysierten Subgruppen so geringfügig, dass sie hier nicht weiter diskutiert werden müssen. Gleiches gilt im Übrigen für die Beziehungen zwischen Lesegeschwindigkeit und Mathematik (47,7% Übereinstimmung; 27,1% höheres Mathematikniveau als Lesegeschwindigkeitsniveau und 25,1% höhere Lesegeschwindigkeits- als Mathematikgruppierung).

5.4.2 Leistungsunterschiede zwischen FLEX- und Regelklassen

Eine zweite detaillierte Analyse geht der Frage nach, ob sich innerhalb der Schülerschaft der 2. Jahrgangsstufe bedeutsame Unterschiede im Hinblick auf Vergleiche zwischen FLEX- und Regelklassen feststellen lassen. Wie in Tabelle 1 berichtet, lernt knapp ein Fünftel der Brandenburger Zweitklässler/innen in den jahrgangsübergreifenden FLEX-Klassen. In Tabelle 12 sind die zwei Schülergruppen in Bezug auf deren Umfang und erreichte Leistungen in den drei Testteilen dargestellt.

Tabelle 12: Mittlere Punktzahlen und Niveaugruppenverteilungen (nach Regel- und FLEX-Klassen)

Leseverständnis	Brandenburg		
	insgesamt	Regelklassen	FLEX- Klassen
Anzahl der Teilnehmer/innen	18.021	14.828	3.193
mittlere Punktzahl	8,8	8,8	9,0
schwache Leser/innen	26 %	26 %	24 %
durchschnittliche Leser/innen	44 %	43 %	44 %
Starke Leser/innen	31 %	31 %	32 %

	Brandenburg		
	insgesamt	Regelklassen	FLEX- Klassen
Lesegeschwindigkeit			
Anzahl der Teilnehmer/innen	18.002	14.809	3.193
mittlere Punktzahl	61,1	60,5	64,1
schwache Leser/innen	29 %	30 %	24 %
durchschnittliche Leser/innen	39 %	38 %	39 %
Starke Leser/innen	33 %	32 %	37 %
Mathematik			
Anzahl der Teilnehmer/innen	17.974	14.788	3.186
mittlere Punktzahl	9,8	9,7	9,9
schwache Leser/innen	28 %	29 %	25 %
durchschnittliche Leser/innen	38 %	38 %	41 %
Starke Leser/innen	34 %	34 %	34 %

Wie Tabelle 12 zeigt, schneiden Schüler/innen, die in FLEX-Klassen lernen, im Vergleich zu Schüler/innen aus Regelklassen in allen Testteilen leicht besser ab. Allerdings fallen diese Unterschiede zwischen Schüler/innen aus FLEX- und Regelklassen in einer nicht bedeutsamen Höhe aus und lassen somit keine inhaltlichen Interpretationen zu.

5.4.3 Größe der Klasse und Leistungen in den Vergleichsarbeiten

Eine weitere Detailanalyse widmet sich dem Zusammenhang zwischen der Größe der Klasse in der Schülerinnen und Schüler lernen und ihren Leistungen in der Vergleichsarbeit am Ende der Jahrgangsstufe 2. Da Lehrkräfte von FLEX-Klassen bei der Stammdateneingabe häufig nur die Anzahl der Schüler/innen in der 2. Jahrgangsstufe angeben, wird auf FLEX-Klassen bei dieser Analyse nicht eingegangen.

Die hier berichteten Daten beziehen sich somit auf die Regelklassen, die ca. 80 % der Gesamtstichprobe ausmachten. Dabei wurden die Klassen nach ihrer Größe unterschieden und differenziert in (1) tendenziell kleine Klassen mit einer Klassenstärke von 15-20 Schüler/innen, (2) normal große Klassen mit einer Schülerzahl zwischen 21 und 25 Schüler/innen und (3) großen Klassen, in denen zwischen 26 und 30 Schüler/innen lernen¹¹. Diese Analyse soll zeigen, ob sich die Leistungen von Schüler/innen in verschiedenen großen Klassen bedeutsam voneinander unterscheiden. In Tabelle 13 sind die mittleren Leistungen der Schüler/innen aus kleinen, normal großen und großen Klassen dargestellt.

¹¹ Nicht berücksichtigt wurden die n=47 Klassen (ca. 5% der Regelklassen) für die Schülerzahlen zwischen 3 und 15 Schüler/innen berichtet wurden.

Tabelle 13: Mittlere Punktzahlen und Niveaugruppenverteilungen (nach Klassengröße)

	Klassenstärke	Klassenstärke	Klassenstärke
	15-20	21-25	26-30
Anzahl der Klassen	212	400	114
Mittlere Schülerzahl (Standardabweichung)	18,2 (1,5)	22,9 (1,3)	27,1 (1,1)
Anteil der Klassen an den Regelklassen	27 %	52 %	15 %
Leseverständnis			
Anzahl der Teilnehmer/innen	3.649	8.769	2.956
mittlere Punktzahl	8,7	8,7	8,9
schwache Leser/innen	31 %	29 %	32 %
durchschnittliche Leser/innen	38 %	39 %	38 %
starke Leser/innen	31 %	32 %	30 %
Lesegeschwindigkeit			
Anzahl der Teilnehmer/innen	3.652	8.747	2.956
mittlere Punktzahl	59,5	60,6	60,0
schwache Rechner/innen	31 %	29 %	32 %
durchschnittliche Rechner/innen	38 %	39 %	38 %
starke Rechner/innen	31 %	32 %	30 %
Mathematik			
Anzahl der Teilnehmer/innen	3.663	8.727	2.968
mittlere Punktzahl	9,6	9,7	9,8
schwache Rechner/innen	29 %	28 %	28 %
durchschnittliche Rechner/innen	38 %	38 %	37 %
starke Rechner/innen	33 %	34 %	35 %

Wie Tabelle 13 zeigt, fallen die Unterschiede zwischen den eher kleinen, mittleren und großen Klassen sehr gering und unsystematisch aus. Schüler/innen aus Brandenburger Regelklassen zeigen also am Ende der 2. Jahrgangsstufe keine bedeutsamen Leistungsunterschiede in Abhängigkeit von der Größe der Klasse, in der sie lernen.

5.4.4 Analyse der Altersunterschiede in der Schülerschaft und Zusammenhänge zu Leistungen

Eine abschließende Analyse untersucht, ob sich innerhalb der Schülerschaft der 2. Jahrgangsstufe bedeutsame Altersunterschiede finden lassen. Diese Frage ist insbesondere bei der Durchführung der Vergleichsarbeiten im Schuljahr 2006/2007 von besonderer Relevanz, da in diesem Jahrgang aufgrund neuer Bestimmungen Schüler/innen nach einem neuen Stichtag in die Schulen aufgenommen wurden als in vorherigen Jahren.

Entsprechend der Regelungen aus den Vorjahren wurden all jene Kinder, die bis zum 1. Juli des Jahres 1999 geboren wurden, ab dem 1. August 2005 schulpflichtig. Zum Beginn des Schuljahres 2005/2006 nach dem neuen Stichtag eingeschult wurden zudem auch jene Kinder, die in den Monaten Juli bis September des Jahres 1999 geboren wurden.

Aufgrund der Änderungen der Einschulungsbestimmungen ist der im Schuljahr 2005/2006 eingeschulte Jahrgang mit über 20.000 Schüler/innen größer als die Schülerschaft des Vorjahres mit ca. 18.000 Schüler/innen.

Im Schuljahr 2005/2006 hatten somit zwei unterscheidbare Altersgruppen ihre Schülerlaufbahn begonnen und es stellte sich die Frage, ob sich diese beiden Gruppen hinsichtlich der erreichten Leistungen im Rahmen der Vergleichsarbeiten am Ende der Jahrgangsstufe 2 unterscheiden würden. Viele Lehrkräfte und auch Eltern äußerten im Zuge der veränderten Einschulungsregelungen Sorge um diejenigen Kinder, die aufgrund ihres jungen Alters in den Vorjahren nicht oder nur auf Antrag eingeschult worden wären.

Der vorliegende Datensatz zu den Vergleichsarbeiten der Jahrgangsstufe 2 erlaubt nun einen Vergleich der Schülerleistungen der beiden Schülergruppen am Ende der 2. Jahrgangsstufe und kann somit zur Diskussion um die (Aus)wirkungen früherer Einschulungen beitragen¹².

Tabelle 14 vergleicht die beiden Schülergruppen in Bezug auf deren Umfang, Anteil an der Gesamtschülerschaft und erreichte Leistungen in den beiden Deutschtests und dem Mathematiktest.

Tabelle 14: Mittlere Punktzahlen und Niveaugruppenverteilungen (nach Altersgruppe)

	eingeschult nach altem Stichtag ¹³	eingeschult nach neuen Stichtag ¹⁴
Anzahl	15.615	1.585
Anteil an Gesamtschülerschaft	82,4 %	8,4 %
Mittleres Alter (Ende Klasse 2)	8,5 Jahre	7,7 Jahre
Leseverständnis		
mittlere Punktzahl	8,8	8,9
schwache Leser/innen	26 %	25 %
durchschnittl. Leser/innen	43 %	45 %
starke Leser/innen	31 %	31 %
Lesegeschwindigkeit		
mittlere Punktzahl	61,3	60,7
langsame Leser/innen	29 %	28 %
durchschnittl. Leser/innen	38 %	41 %
schnelle Leser/innen	33 %	31 %
Mathematik		
mittlere Punktzahl	9,8	9,7
schwache Rechner/innen	28 %	28 %
durchschnittl. Rechner/innen	38 %	40 %
starke Rechner/innen	34 %	33 %

¹² In diesen Analysen nicht berücksichtigt werden die sogenannten Antragskinder, also Schüler/innen deren Einschulung auf Antrag der Erziehungsberechtigten bereits frühzeitig erfolgte. Aus diesem Grund ergeben sich für diese Auswertungen andere Teilnehmerzahlen als sie in Tabelle 1 berichtet wurden.

¹³ Schüler/innen, die bis einschließlich Juni des Jahres 1999 geboren und im Schuljahr 2005/2006 eingeschult wurden.

¹⁴ Schüler/innen, die in den Monaten Juli-September des Jahres 1999 des Jahres geboren und nach der neuen Stichtagsregel bereits auch im Schuljahr 2005/2006 eingeschult wurden.

Betrachtet man die mittleren Leistungen der beiden Altersgruppen in den drei Testteilen lassen sich keine großen Unterschiede finden. Die Differenzen zwischen den Schüler/innen, die nach der alten bzw. neuen Stichtagsregelung eingeschult wurden, sind gering und unsystematisch und lassen somit keine inhaltlichen Interpretationen zu.

6 Zusammenfassung

Im vorliegenden Brandenburger Bericht wurden die zentralen Ergebnisse der Vergleichsarbeiten der Jahrgangsstufe 2 aus dem Schuljahr 2006/2007 berichtet und um Detailanalysen zu Unterschieden zwischen Regel- und FLEX-Klassen, zur Klassengröße und zu möglichen Altersunterschieden ergänzt.

Schülerinnen und Schüler der zweiten Jahrgangsstufe weisen bereits beträchtlich konstante Leistungen in verschiedenen Bereichen/Fächern auf. Etwa die Hälfte der Brandenburger Schülerschaft ist in den untersuchten Bereichen auf der gleichen Kompetenzstufe vorzufinden.

Die erreichten Punktzahlen im Leseverständnistest sind im Jahr 2006/2007 bei 12 maximal Punkten durchschnittlich um einen Punkt höher als im Jahr 2005/2006. Dieses Ergebnis geht aber wohl auf eine niedrigere Testschwierigkeit im aktuellen Testlauf zurück. Da im Lesegeschwindigkeitstest derselbe Test wie im Vorjahr verwendet wurde und die Dekodierfähigkeit nicht für einen Testtag trainiert werden kann, überraschen die vernachlässigbaren Unterschiede in den Testergebnissen nicht.

Für den Mathematiktest zeigt sich ein entgegen gesetztes Bild zum Leseverständnis: Hier sind die Ergebnisse bei maximal 18 erreichbaren Testpunkten 2007 durchschnittlich um zwei Punkte niedriger als im Jahr 2006. Wie die Analysen der Aufgaben gezeigt haben, war der Mathematiktest in diesem Jahr in seiner Zusammensetzung deutlich schwieriger als der Vorjahrestest. Ob neben der veränderten Testschwierigkeit weitere Faktoren zu den Differenzen zwischen den Jahrgängen sind anhand der vorliegenden Daten nicht zweifelsfrei auszumachen und bedürfen weiterer Detailanalysen.

In beiden Deutschtests schneiden die Mädchen durchschnittlich besser als die Jungen ab, im Mathematiktest sind die Jungen minimal besser als die Mädchen. Größer dagegen sind die Unterschiede zwischen deutschsprachig aufgewachsenen Kindern und Schüler/innen mit nichtdeutscher Herkunftssprache, die in allen Testteilen schlechter abschneiden. Da sie allerdings nur einen sehr geringen Anteil an der Gesamtschülerschaft ausmachen (weniger als 3%), beeinflussen ihre Ergebnisse die Gesamtwerte nur unwesentlich.

In Bezug auf das Abschneiden zwischen Schüler/innen aus Regel- und FLEX-Klassen weisen die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten der Jahrgangsstufe 2 im Schuljahr 2006/2007 auf keine systematischen Differenzen zwischen beiden Schülergruppen hin.

Auch im Hinblick auf differenzielle Lernentwicklungen in Klassen verschiedener Größe lassen sich im diesjährigen Durchgang der Vergleichsarbeiten der Jahrgangsstufe 2 keine Hinweise darauf finden, dass sich Leistungen von Schüler/innen in kleinen, regulären und großen Klassen am Ende der Jahrgangsstufe 2 bedeutsam voneinander unterscheiden.

Eine abschließende Analyse ging mögliche Altersgruppenunterschiede nach, zeigte aber keine bedeutsamen Unterschiede. Im Vergleich zwischen Schüler/innen, die nach dem alten bzw. neuen Stichtag eingeschult wurden, zeigten sich in den verschiedenen Testteilen nur sehr geringe und unsystematische Differenzen. Die Resultate geben somit keine Hinweise darauf, dass sich Leistungen der Schüler/innen am Ende der Jahrgangsstufe 2 unterscheiden.

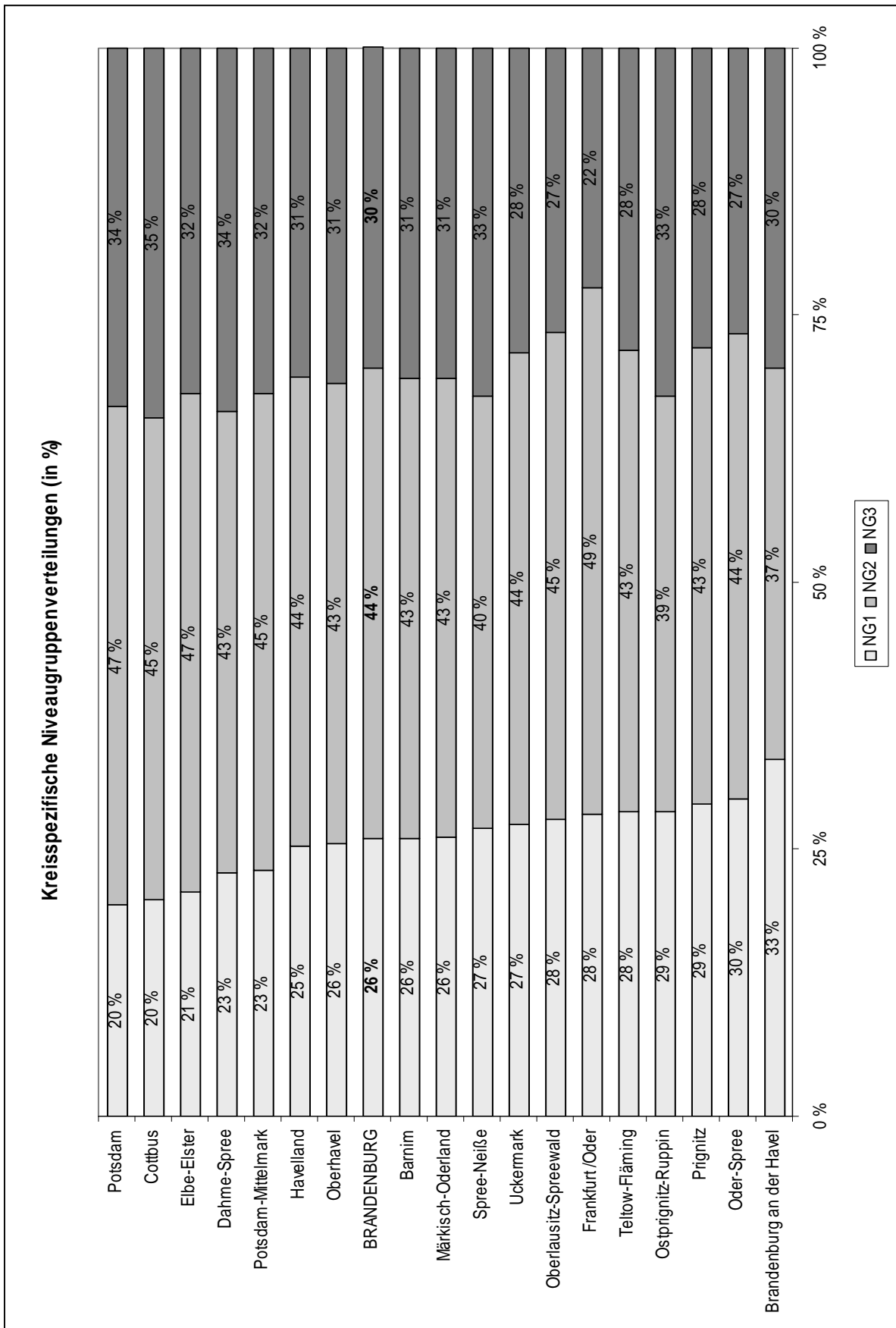
7 Anhang A: Ergebnisse aus den Kreisen bzw. kreisfreien Städten

7.1 Deutsch - Leseverständnis

Tabelle 15: Prozentuale Verteilung der Schüler/innen auf die Niveaugruppen im Leseverständnis (alle Schüler/innen, nach Geschlecht differenziert) für die Kreise / kreisfreien Städte

Nr.	Kreis	Niveaugruppenverteilungen	alle	männlich	weiblich
1	Barnim	schwache Leser	26,0	29,2	22,7
		durchschnittliche Leser	43,0	43,6	42,5
		starke Leser	31,0	27,3	34,8
2	Brandenburg an der Havel	schwache Leser	33,4	36,0	30,2
		durchschnittliche Leser	36,7	38,9	33,9
		starke Leser	29,9	25,1	36,0
3	Cottbus	schwache Leser	20,3	22,8	18,1
		durchschnittliche Leser	45,2	49,7	41,2
		starke Leser	34,6	27,6	40,7
4	Dahme-Spree	schwache Leser	22,8	27,2	18,8
		durchschnittliche Leser	43,1	42,8	43,4
		starke Leser	34,1	30,0	37,8
5	Elbe-Elster	schwache Leser	21,0	25,2	17,5
		durchschnittliche Leser	46,6	50,3	43,5
		starke Leser	32,3	24,5	39,0
6	Frankfurt /Oder	schwache Leser	28,3	33,1	23,6
		durchschnittliche Leser	49,3	49,1	49,4
		starke Leser	22,4	17,8	27,0
7	Havelland	schwache Leser	25,3	27,2	23,0
		durchschnittliche Leser	43,9	46,3	41,2
		starke Leser	30,8	26,5	35,8
8	Märkisch-Oderland	schwache Leser	26,2	33,2	18,6
		durchschnittliche Leser	43,0	40,7	45,5
		starke Leser	30,9	26,2	36,0
9	Oberhavel	schwache Leser	25,6	30,1	21,0
		durchschnittliche Leser	43,0	41,9	44,2
		starke Leser	31,4	28,0	34,9
10	Oberlausitz-Spreewald	schwache Leser	27,9	31,9	23,8
		durchschnittliche Leser	45,5	45,4	45,6
		starke Leser	26,7	22,7	30,6
11	Oder-Spree	schwache Leser	29,7	35,5	23,7
		durchschnittliche Leser	43,6	43,0	44,3
		starke Leser	26,7	21,5	32,0
12	Ostprignitz-Ruppin	schwache Leser	28,5	34,5	22,4
		durchschnittliche Leser	38,9	36,5	41,3
		starke Leser	32,6	29,0	36,2
13	Potsdam	schwache Leser	19,8	22,1	17,7
		durchschnittliche Leser	46,6	50,1	43,3
		starke Leser	33,6	27,8	39,1
14	Potsdam-Mittelmark	schwache Leser	23,1	27,7	18,1
		durchschnittliche Leser	44,6	46,3	42,8
		starke Leser	32,4	26,0	39,0
15	Prignitz	schwache Leser	29,3	35,3	23,7
		durchschnittliche Leser	42,7	42,9	42,5
		starke Leser	28,0	21,8	33,8
16	Spree-Neiße	schwache Leser	27,0	33,8	19,8
		durchschnittliche Leser	40,4	39,5	41,2
		starke Leser	32,6	26,6	38,9
17	Teltow-Fläming	schwache Leser	28,5	32,6	24,3
		durchschnittliche Leser	43,3	41,1	45,4
		starke Leser	28,3	26,3	30,3
18	Uckermark	schwache Leser	27,3	32,1	22,5
		durchschnittliche Leser	44,2	43,6	44,8
		starke Leser	28,5	24,3	32,7

Abbildung 10: Niveaugruppenverteilungen im Leseverständnis nach Regionen (alle Schüler/innen)

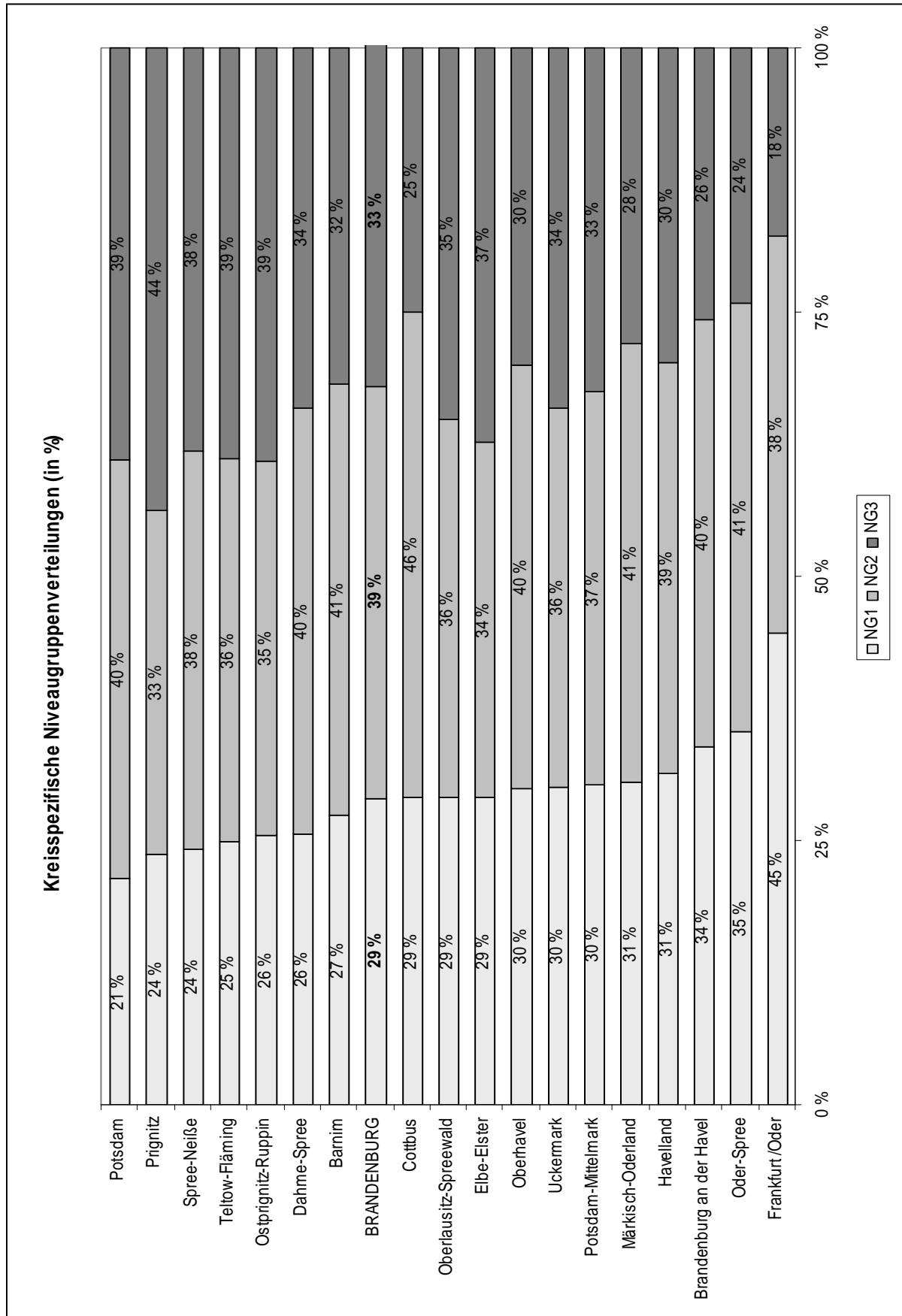


7.2 Deutsch - Lesegeschwindigkeit

Tabelle 16: Prozentuale Verteilung der Schüler/innen auf die Niveaugruppen in Lesegeschwindigkeit (alle Schüler/innen, nach Geschlecht differenziert) für die Kreise / kreisfreien Städte

Nr.	Kreis	Niveaugruppenverteilungen	alle	männlich	weiblich
1	Barnim	langsame Leser	27,4	29,1	25,6
		durchschnittliche Leser	40,8	42,6	38,9
		schnelle Leser	31,8	28,3	35,5
2	Brandenburg an der Havel	langsame Leser	33,9	35,6	31,7
		durchschnittliche Leser	40,4	42,3	38,1
		schnelle Leser	25,7	22,2	30,2
3	Cottbus	langsame Leser	29,1	28,8	29,2
		durchschnittliche Leser	45,9	48,4	43,7
		schnelle Leser	25,0	22,8	27,0
4	Dahme-Spree	langsame Leser	25,6	27,2	24,1
		durchschnittliche Leser	40,4	40,1	40,6
		schnelle Leser	34,1	32,7	35,3
5	Elbe-Elster	langsame Leser	29,1	36,8	22,5
		durchschnittliche Leser	33,6	32,5	34,6
		schnelle Leser	37,3	30,7	42,9
6	Frankfurt /Oder	langsame Leser	44,6	43,2	46,0
		durchschnittliche Leser	37,6	40,8	34,5
		schnelle Leser	17,8	16,0	19,5
7	Havelland	langsame Leser	31,4	32,3	30,4
		durchschnittliche Leser	38,9	40,2	37,4
		schnelle Leser	29,7	27,6	32,2
8	Märkisch-Oderland	langsame Leser	30,5	34,2	26,5
		durchschnittliche Leser	41,5	39,7	43,4
		schnelle Leser	28,0	26,2	30,1
9	Oberhavel	langsame Leser	29,9	30,3	29,6
		durchschnittliche Leser	40,0	40,7	39,2
		schnelle Leser	30,1	29,0	31,2
10	Oberlausitz-Spreewald	langsame Leser	29,1	31,9	26,2
		durchschnittliche Leser	35,8	35,5	36,1
		schnelle Leser	35,1	32,6	37,7
11	Oder-Spree	langsame Leser	35,3	41,9	28,5
		durchschnittliche Leser	40,6	38,2	43,0
		schnelle Leser	24,1	19,9	28,5
12	Ostprignitz-Ruppin	langsame Leser	25,5	28,5	22,4
		durchschnittliche Leser	35,4	37,0	33,7
		schnelle Leser	39,1	34,5	43,9
13	Potsdam	langsame Leser	21,4	22,1	20,8
		durchschnittliche Leser	39,6	38,9	40,4
		schnelle Leser	39,0	39,1	38,9
14	Potsdam-Mittelmark	langsame Leser	30,3	31,9	28,5
		durchschnittliche Leser	37,2	39,5	34,8
		schnelle Leser	32,5	28,6	36,6
15	Prignitz	langsame Leser	23,7	26,2	21,3
		durchschnittliche Leser	32,5	32,7	32,3
		schnelle Leser	43,8	41,1	46,3
16	Spree-Neiße	langsame Leser	24,2	29,6	18,4
		durchschnittliche Leser	37,6	36,0	39,4
		schnelle Leser	38,2	34,4	42,2
17	Teltow-Fläming	langsame Leser	24,9	28,5	21,2
		durchschnittliche Leser	36,2	36,9	35,4
		schnelle Leser	38,9	34,5	43,4
18	Uckermark	langsame Leser	30,1	32,3	27,8
		durchschnittliche Leser	35,8	35,5	36,1
		schnelle Leser	34,1	32,1	36,1

Abbildung 11: Niveaugruppenverteilungen in Lesegeschwindigkeit nach Regionen (alle Schüler/innen)

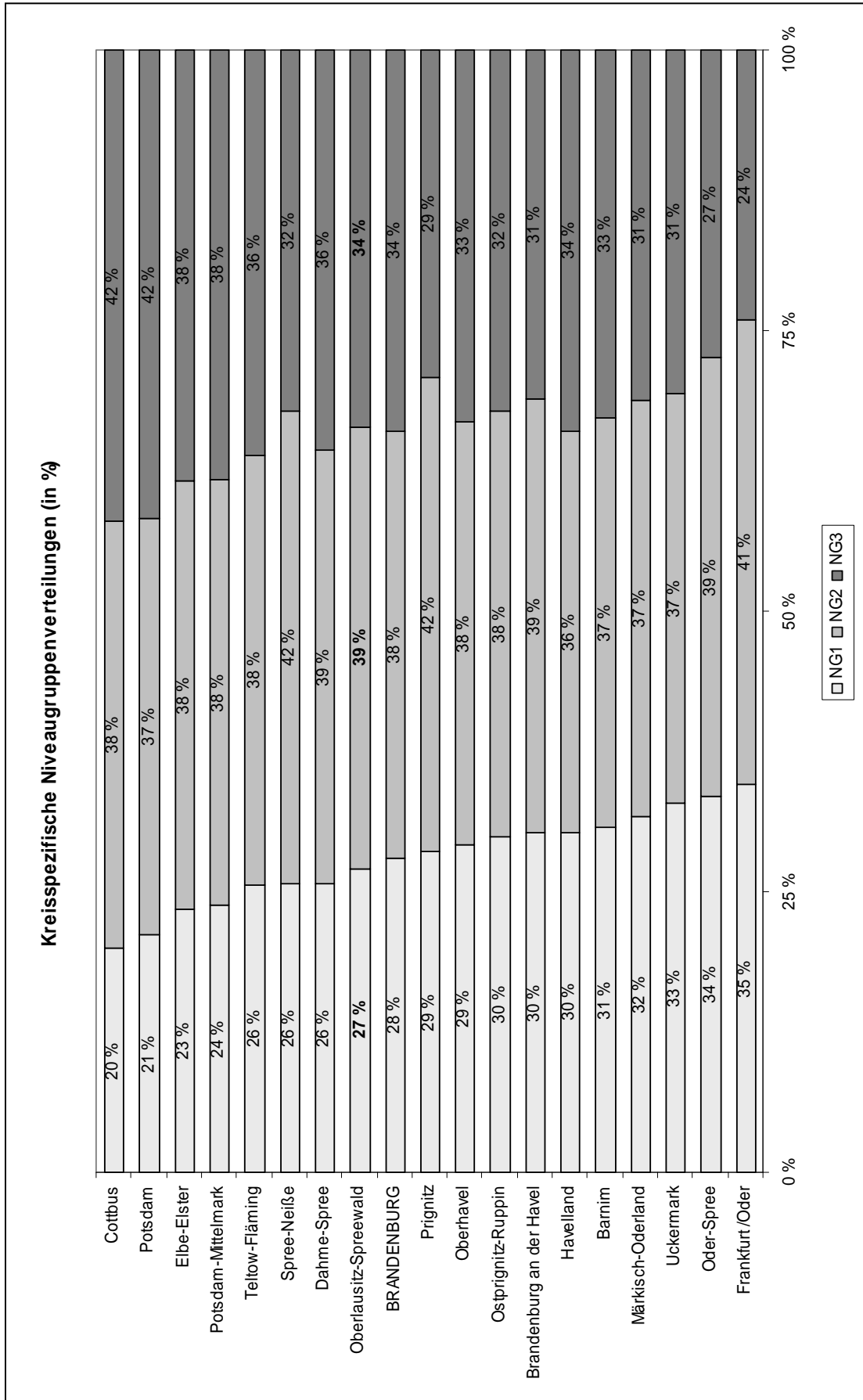


7.3 Mathematik

Tabelle 17: Prozentuale Verteilung der Schüler/innen auf die Niveaugruppen in Mathematik (alle Schüler/innen, nach Geschlecht differenziert) für die Kreise bzw. kreisfreien Städte

Nr.	Kreis	Niveaugruppenverteilungen	alle	männlich	weiblich
1	Barnim	schwache Rechner	30,7	26,1	35,6
		durchschnittliche Rechner	36,5	38,3	34,6
		starke Rechner	32,8	35,6	29,8
2	Brandenburg an der Havel	schwache Rechner	30,2	27,0	34,0
		durchschnittliche Rechner	38,7	40,5	36,5
		starke Rechner	31,1	32,5	29,5
3	Cottbus	schwache Rechner	20,0	17,1	22,5
		durchschnittliche Rechner	38,0	36,1	39,7
		starke Rechner	42,0	46,8	37,7
4	Dahme-Spree	schwache Rechner	25,8	24,1	27,3
		durchschnittliche Rechner	38,6	37,8	39,3
		starke Rechner	35,7	38,1	33,3
5	Elbe-Elster	schwache Rechner	23,5	23,4	23,6
		durchschnittliche Rechner	38,1	35,3	40,6
		starke Rechner	38,4	41,3	35,9
6	Frankfurt /Oder	schwache Rechner	34,6	30,2	38,7
		durchschnittliche Rechner	41,4	45,3	37,6
		starke Rechner	24,1	24,4	23,8
7	Havelland	schwache Rechner	30,2	26,3	34,8
		durchschnittliche Rechner	35,8	37,5	33,9
		starke Rechner	33,9	36,2	31,3
8	Märkisch-Oderland	schwache Rechner	31,7	29,6	34,0
		durchschnittliche Rechner	37,1	36,4	37,8
		starke Rechner	31,3	34,0	28,2
9	Oberhavel	schwache Rechner	29,2	24,4	34,2
		durchschnittliche Rechner	37,6	39,3	36,0
		starke Rechner	33,1	36,3	29,8
10	Oberlausitz-Spreewald	schwache Rechner	27,1	24,1	30,1
		durchschnittliche Rechner	39,4	40,5	38,3
		starke Rechner	33,6	35,4	31,6
11	Oder-Spree	schwache Rechner	33,5	32,4	34,6
		durchschnittliche Rechner	39,1	38,7	39,4
		starke Rechner	27,4	28,8	26,0
12	Ostprignitz-Ruppin	schwache Rechner	29,9	25,9	34,1
		durchschnittliche Rechner	37,8	39,4	36,2
		starke Rechner	32,2	34,7	29,7
13	Potsdam	schwache Rechner	21,2	19,0	23,3
		durchschnittliche Rechner	37,0	36,0	38,0
		starke Rechner	41,8	45,0	38,7
14	Potsdam-Mittelmark	schwache Rechner	23,8	23,7	23,8
		durchschnittliche Rechner	38,0	38,4	37,5
		starke Rechner	38,3	37,9	38,7
15	Prignitz	schwache Rechner	28,6	26,8	30,2
		durchschnittliche Rechner	42,3	42,3	42,3
		starke Rechner	29,1	30,9	27,5
16	Spree-Neiße	schwache Rechner	25,7	25,1	26,3
		durchschnittliche Rechner	42,1	44,2	40,0
		starke Rechner	32,2	30,7	33,7
17	Teltow-Fläming	schwache Rechner	25,6	22,2	29,2
		durchschnittliche Rechner	38,3	39,8	36,6
		starke Rechner	36,1	38,0	34,2
18	Uckermark	schwache Rechner	32,9	28,8	36,9
		durchschnittliche Rechner	36,5	37,0	36,1
		starke Rechner	30,6	34,2	27,0

Abbildung 12: Niveaugruppenverteilungen in Mathematik nach Regionen (alle Schüler/innen)



8 Anhang B: Beispielrückmeldungen für Lehrkräfte und Eltern

8.1 Schulrückmeldung Deutsch und Klassenrückmeldung Deutsch

Klassen-Rückmeldung Deutsch - mit Vergleichswerten													
Schule:													
Schülerzahl Klasse			Geschlecht			Herkunft			mittl. Alter			LRS	
47			männlich weiblich			deutsch nicht dt.			8,23			0	
Klasse													
2a													
Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg e.V.													
ISQ													
LESE-Verständnis (Anzahl)	Gesamt		Geschlecht		Herkunft		Gesamt		Geschlecht		Herkunft		
	21	12	9	21	21	0	45	24	21	45	0		
	85 %	83 %	88 %	85 %	82 %	0 %	82 %	83 %	80 %	82 %	0 %		
	90 %	83 %	100 %	90 %	84 %	0 %	84 %	75 %	95 %	84 %	0 %		
	47 %	58 %	33 %	47 %	44 %	0 %	44 %	58 %	28 %	44 %	0 %		
	100 %	100 %	100 %	100 %	95 %	0 %	95 %	95 %	95 %	95 %	0 %		
	100 %	100 %	100 %	100 %	95 %	0 %	95 %	91 %	100 %	95 %	0 %		
	100 %	100 %	100 %	100 %	86 %	0 %	86 %	79 %	95 %	86 %	0 %		
	61 %	50 %	77 %	61 %	71 %	0 %	71 %	66 %	76 %	71 %	0 %		
	95 %	91 %	100 %	95 %	91 %	0 %	91 %	87 %	95 %	91 %	0 %		
	86 %	58 %	77 %	86 %	71 %	0 %	71 %	62 %	80 %	71 %	0 %		
	90 %	83 %	100 %	90 %	93 %	0 %	93 %	87 %	100 %	93 %	0 %		
	90 %	83 %	100 %	90 %	93 %	0 %	93 %	87 %	100 %	93 %	0 %		
86 %	58 %	77 %	86 %	57 %	0 %	57 %	58 %	57 %	57 %	0 %			
mittl. Punktzahl	10	9,5	10,6	10	-	9,7	9,3	10	9,7	9,7	-		
Niveaugruppen	Gesamt		Geschlecht		Herkunft		Gesamt		Geschlecht		Herkunft		
schwache Leser	4,8 %	8,3 %	0 %	4,8 %	-	-	8,9 %	16,7 %	0 %	8,9 %	-		
durchschnittl. Leser	47,6 %	50,0 %	44,4 %	47,6 %	-	-	46,7 %	37,5 %	57,1 %	46,7 %	-		
starke Leser	47,6 %	41,7 %	55,6 %	47,6 %	-	-	44,4 %	45,8 %	42,9 %	44,4 %	-		
LESE-Geschwindigkeit (Anzahl)	Gesamt		Geschlecht		Herkunft		Gesamt		Geschlecht		Herkunft		
	21	12	9	21	21	0	45	24	21	45	0		
	64,3	61	68,7	64,3	65,8	0	65,8	63,4	68,5	65,8	0		
	0,4	0,3	0,6	0,4	0,6	0	0,6	0,5	0,8	0,6	0		
	4	3,2	5	4	3,0	0	3,0	2,7	3,3	3,0	0		
	59,9	57,5	63,1	59,9	62,2	0	62,2	60,2	64,4	62,2	0		
	Niveaugruppen	Gesamt		Geschlecht		Herkunft		Gesamt		Geschlecht		Herkunft	
	langsame Leser	23,8 %	33,3 %	11,1 %	23,8 %	-	-	20,0 %	29,2 %	9,5 %	20,0 %	-	
	durchschnittl. Leser	61,9 %	58,3 %	66,7 %	61,9 %	-	-	57,8 %	50,0 %	66,7 %	57,8 %	-	
	schnelle Leser	14,3 %	8,3 %	22,2 %	14,3 %	-	-	22,2 %	20,8 %	23,8 %	22,2 %	-	
	Brandenburg	Gesamt		Geschlecht		Herkunft		Gesamt		Geschlecht		Herkunft	
		(18044)	81 %	83 %	82 %	81 %	2 %	82 %	50 %	50 %	98 %	2 %	
		82 %	81 %	83 %	82 %	81 %	2 %	82 %	50 %	50 %	98 %	2 %	
71 %		68 %	74 %	72 %	56 %	79 %	71 %	68 %	74 %	72 %	56 %		
38 %		34 %	42 %	38 %	25 %	73 %	38 %	34 %	42 %	38 %	25 %		
84 %		81 %	88 %	85 %	82 %	73 %	84 %	81 %	88 %	85 %	73 %		
86 %		84 %	88 %	86 %	82 %	82 %	86 %	84 %	88 %	86 %	82 %		
79 %		76 %	82 %	79 %	73 %	73 %	79 %	76 %	82 %	79 %	73 %		
70 %		66 %	74 %	70 %	64 %	64 %	70 %	66 %	74 %	70 %	64 %		
83 %		80 %	86 %	83 %	72 %	72 %	83 %	80 %	86 %	83 %	72 %		
54 %		51 %	56 %	54 %	46 %	46 %	54 %	51 %	56 %	54 %	46 %		
89 %		87 %	91 %	89 %	84 %	84 %	89 %	87 %	91 %	89 %	84 %		
87 %		85 %	90 %	87 %	83 %	83 %	87 %	85 %	90 %	87 %	83 %		
55 %	51 %	60 %	55 %	38 %	38 %	55 %	51 %	60 %	55 %	38 %			
8,8	8,4	9,1	8,8	7,6	7,6	8,8	8,4	9,1	8,8	7,6			
Brandenburg	Gesamt		Geschlecht		Herkunft		Gesamt		Geschlecht		Herkunft		
	(18025)	30 %	21 %	26 %	30 %	41 %	26 %	30 %	21 %	26 %	41 %		
	43 %	44 %	43 %	43 %	44 %	44 %	43 %	44 %	43 %	43 %	44 %		
	31 %	26 %	35 %	31 %	16 %	16 %	31 %	26 %	35 %	31 %	16 %		
	65	63,7	66,4	65,2	58	58	65	63,7	66,4	65,2	58		
	1,1	1,3	0,9	1,1	1,6	1,6	1,1	1,3	0,9	1,1	1,6		
	2,9	3,0	2,8	2,9	3,6	3,6	2,9	3,0	2,8	2,9	3,6		
	61	59,5	62,6	61,2	52,7	52,7	61	59,5	62,6	61,2	52,7		
	Brandenburg	Gesamt		Geschlecht		Herkunft		Gesamt		Geschlecht		Herkunft	
		(18025)	29 %	27 %	29 %	29 %	47 %	29 %	29 %	27 %	29 %	47 %	
		38 %	39 %	38 %	38 %	32 %	32 %	38 %	39 %	38 %	39 %	32 %	
		33 %	30 %	36 %	33 %	21 %	21 %	33 %	30 %	36 %	33 %	21 %	

8.2 Individualrückmeldung Deutsch für die Eltern

Ergebnisse der Orientierungs-/Vergleichsarbeiten Jahrgangsstufe 2 im Schuljahr 2006/2007 Deutsch – Leseverständnis / Lesegeschwindigkeit (15. Mai 2007)

Sehr geehrte Eltern,

wir möchten Sie mit diesem Schreiben über die Ergebnisse Ihres Kindes in den landesweit durchgeführten Orientierungs-/Vergleichsarbeiten der Jahrgangsstufe 2 im Fach Deutsch unterrichten.

Das vorrangige Ziel dieser Orientierungsarbeiten ist es, den Lehrkräften Ihres Kindes mit den Ergebnissen zusätzliche diagnostische Informationen über die Stärken und Schwächen der *Klasse* beim Leseverständnis und bei der Lesegeschwindigkeit zu geben, gleichwohl sind die Ergebnisse für die Eltern selbstverständlich nützlich und von Interesse. Als Eltern erfahren Sie deshalb mit dieser Rückmeldung, wie Ihr Kind die einzelnen Aufgaben des Leseverständnistests gelöst und im Lesegeschwindigkeitstest abgeschnitten hat – im Vergleich zu seiner Klasse und zu den Schüler/-innen in Berlin bzw. Brandenburg (siehe Rückseite).

Bei der Betrachtung der Ergebnisse sollten Sie bedenken, dass es sich bei einem solchen diagnostischen Test um eine Momentaufnahme handelt, die zwar durchaus geeignet ist, die Kompetenzen und Fähigkeiten Ihres Kindes in den getesteten Bereichen zu erfassen und als Ergebnis auszudrücken, die aber gleichzeitig bestimmten Rahmenbedingungen eines Testtages unterliegen ist: Ein Kind hat vielleicht vor lauter Aufregung eine Aufgabe missverstanden oder war an diesem Tag einfach „nicht gut drauf“. Solche Rahmenbedingungen können ein Einzelergebnis oder auch das Ergebnis einer ganzen Klasse beeinflussen.

Leseverständnis „Mir fehlt etwas“

Zur Erfassung des Leseverständnisses wurde ein kurzer altersgemäßer Text eingesetzt, zu dem 12 Fragen zu beantworten waren. Die Fragen zum Leseverständnis für die Jahrgangsstufe 2 beziehen sich einerseits auf die Entnahme von Informationen aus dem Text, andererseits auf die darüber hinausgehende Nutzung dieser Informationen, d. h. die Fähigkeit, diese Textinhalte auch verwenden zu können – etwa um weiterführende Fragen beantworten zu können, die einfache bis komplexere Schlussfolgerungen über das Gelesene verlangen.

Schwache Leser haben in der Regel Probleme, dem Text Informationen zu entnehmen und wörtliche Informationen, die nicht an herausragenden Textstellen positioniert sind (bspw. am Textanfang oder Beginn eines Absatzes) zuverlässig aufzufinden. Dies fällt ihnen am Anfang des Lesetextes und in Bezug auf die Identifikation von Verhaltensgründen der Handelnden leichter als bei anderen Fragen. Werden die Informationen nicht wörtlich, sondern sinngemäß abgefragt oder müssen diese aus mehreren Textstellen entnommen bzw. erschlossen werden, so haben schwache Leser Schwierigkeiten sie herauszufinden. Ähnlich verhält es sich mit den eigentlichen „Verständnisfragen“ zum Text, in denen es in der Regel um die Nutzung der in einem Text enthaltenen Informationen geht.

Durchschnittlichen Lesern gelingt die Entnahme von Informationen aus den Texten in der Regel gut; sie können auch zumeist nicht explizit dargestellte Inhalte aus kurzen Texten erschließen und einfachere weiterführende Fragen zum Text (einfache Schlussfolgerungen) beantworten. Probleme bestehen beim detailgenauen Lesen, der exakten Zuordnung von Umschreibungen einzelner, allgemeiner Begriffsbedeutungen und der Verallgemeinerung des Textinhaltes.

Starke Leser können in der Regel die meisten Aufgaben zu den Texten lösen, d. h. ihnen gelingt nicht nur die Informationsentnahme, sondern auch die Beantwortung von weiterführenden Fragen gut. Damit können diese Schüler/-innen die textliche Information relativ vollständig nutzen und auch einige – gemessen an der Jahrgangsstufe – schwierige Schlussfolgerungen ziehen.

Lesegeschwindigkeitstest „Lesespiel“

Die Erfassung der Lese- bzw. Decodiergeschwindigkeit stellt neben der Untersuchung des Leseverständnisses eine wichtige zusätzliche Information zur Beurteilung der allgemeinen Leseleistung dar. Bei den Orientierungs-/Vergleichsarbeiten wurde die Lesegeschwindigkeit der Schüler/-innen mit einem „Lesespiel“ erhoben. Dabei wurde untersucht, wie viele Wörter innerhalb eines festgesetzten Zeitraumes von 4 Minuten gelesen und den passenden Bildern aus einer Reihe von vorgegebenen Bildern zugeordnet werden können. Die Bilderreihen bestehen dabei aus „lautverwandten“ Wörtern, so dass die richtige Zuordnung nur bei vollständig korrekter Decodierung möglich ist. Die Maßzahl, auf die es in der Auswertung ankommt, besteht aus der „Summe der richtig gelesenen Wörter“ und kann als Indikator der Lesegeschwindigkeit dienen.

Die Testmaterialien und weitere Informationen finden Sie im Internet unter <http://www.isq-bb.de>.

Ergebnisbericht für die Schüler/-innen
Vergleichsarbeiten der Jahrgangsstufe 2 im Schuljahr 2006/2007
Deutsch: Leseverständnis / Lesegeschwindigkeit (15.05.2007)

Schulnr: _____ Schule: _____
 Klasse: 2a Schüler/-in:
 Schülernr: 1 Lese-Rechtschreib-Schwäche: nein

Leseverständnistext „Mir fehlt etwas“ (max. 12 Punkte)

	Ihr Kind	Klasse	Schule
Aufgabe 1	X	85 %	82 %
Aufgabe 2	X	90 %	84 %
Aufgabe 3		47 %	44 %
Aufgabe 4	X	100 %	95 %
Aufgabe 5	X	100 %	95 %
Aufgabe 6	X	100 %	86 %
Aufgabe 7	X	61 %	71 %
Aufgabe 8	X	95 %	91 %
Aufgabe 9	X	66 %	71 %
Aufgabe 10	X	90 %	93 %
Aufgabe 11	X	90 %	93 %
Aufgabe 12	X	66 %	57 %
Gesamtpunktzahl	11	10	9.7
Niveaugruppen			
schwache Leser		4,8 %	8,9 %
durchschnittl. Leser		47,6 %	46,7 %
starke Leser	X	47,6 %	44,4 %

Land
82 %
71 %
38 %
84 %
86 %
79 %
70 %
83 %
54 %
89 %
87 %
55 %
8,8
26 %
43 %
31 %

Teilnahme:
 a) Werte für „Ihr Kind“
 X = richtig
 - = nicht teilgenommen
 bzw. Summe 1-12
 b) Werte für „Klasse“,
 „Schule“, „Land“
 (Prozente gerundet)
 .. in Punkten (max. 12)
 .. entspricht:
 0-7 richtigen Aufgaben
 8-10 richtigen Aufgaben
 11-12 richtigen Aufgaben

Lesegeschwindigkeit (max. 100 Punkte)

	Ihr Kind	Klasse	Schule
Gesamtpunktzahl	46	59.9	62.2
Niveaugruppen			
langsame Leser	X	23,8 %	20,0 %
durchschnittl. Leser		61,9 %	57,8 %
schnelle Leser		14,3 %	22,2 %

Land
61,0
29 %
38 %
33 %

Teilnahme:
 .. in Punkten (max. 100)
 .. entspricht:
 0-48 richtigen Aufgaben
 49-70 richtigen Aufgaben
 71-100 richtigen Aufgaben

Diese Elterninformation wurde ausgehändigt durch die (Klassen-)Lehrkraft:

Datum: Unterschrift:

8.3 Schulrückmeldung Mathematik und Klassenrückmeldung Mathematik

Klassen-Rückmeldung Mathematik - mit Vergleichswerten

ISQ Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg e.V.

Schule: _____

Schülerzahl Schule	47
-----------------------	----

Klasse	2a
--------	----

Schülerzahl Klasse	Geschlecht		Herkunft		mittl. Alter	LRS
	männlich	weiblich	deutsch	nicht dt.		
22	12	10	22	0	8.31	0

Mathematik (Anzahl)	Klasse				Schule					
	Gesamt	Geschlecht		Herkunft		Gesamt	Geschlecht		Herkunft	
		männlich	weiblich	deutsch	ndh		männlich	weiblich	deutsch	ndh
Aufgabe 1	90 %	83 %	100 %	90 %	0 %	93 %	90 %	95 %	93 %	0 %
Aufgabe 2	77 %	83 %	70 %	77 %	0 %	81 %	77 %	86 %	81 %	0 %
Aufgabe 3	86 %	83 %	90 %	86 %	0 %	81 %	86 %	77 %	81 %	0 %
Aufgabe 4	72 %	75 %	70 %	72 %	0 %	72 %	72 %	72 %	72 %	0 %
Aufgabe 5	54 %	50 %	60 %	54 %	0 %	43 %	31 %	54 %	43 %	0 %
Aufgabe 6	95 %	91 %	100 %	95 %	0 %	95 %	90 %	100 %	95 %	0 %
Aufgabe 7	77 %	83 %	70 %	77 %	0 %	65 %	63 %	68 %	65 %	0 %
Aufgabe 8	36 %	33 %	40 %	36 %	0 %	27 %	22 %	31 %	27 %	0 %
Aufgabe 9	72 %	66 %	80 %	72 %	0 %	63 %	54 %	72 %	63 %	0 %
Aufgabe 10	77 %	91 %	60 %	77 %	0 %	77 %	90 %	63 %	77 %	0 %
Aufgabe 11	50 %	50 %	50 %	50 %	0 %	47 %	40 %	54 %	47 %	0 %
Aufgabe 12	63 %	66 %	60 %	63 %	0 %	70 %	77 %	63 %	70 %	0 %
Aufgabe 13	54 %	58 %	50 %	54 %	0 %	36 %	36 %	36 %	36 %	0 %
Aufgabe 14	63 %	66 %	60 %	63 %	0 %	43 %	45 %	40 %	43 %	0 %
Aufgabe 15	90 %	100 %	80 %	90 %	0 %	81 %	81 %	81 %	81 %	0 %
Aufgabe 16	77 %	91 %	60 %	77 %	0 %	68 %	72 %	63 %	68 %	0 %
Aufgabe 17	36 %	33 %	40 %	36 %	0 %	40 %	36 %	45 %	40 %	0 %
Aufgabe 18	59 %	75 %	40 %	59 %	0 %	38 %	54 %	22 %	38 %	0 %
mittl. Punktzahl	12,4	12,8	11,8	12,4	-	11,3	11,3	11,3	11,3	-

Gesamt	Brandenburg				
	Gesamt	Geschlecht		Herkunft	
		männlich	weiblich	deutsch	ndh
17849	51 %	49 %	98 %	2 %	
89 %	90 %	87 %	89 %	83 %	
68 %	68 %	68 %	68 %	64 %	
85 %	87 %	83 %	85 %	80 %	
74 %	79 %	69 %	74 %	68 %	
48 %	49 %	47 %	48 %	39 %	
83 %	85 %	81 %	83 %	73 %	
63 %	67 %	59 %	63 %	57 %	
38 %	38 %	38 %	38 %	26 %	
50 %	48 %	51 %	50 %	39 %	
68 %	73 %	62 %	68 %	64 %	
40 %	40 %	41 %	41 %	36 %	
55 %	54 %	57 %	56 %	39 %	
12 %	12 %	12 %	12 %	3 %	
37 %	36 %	38 %	37 %	34 %	
61 %	66 %	55 %	61 %	55 %	
49 %	53 %	44 %	49 %	40 %	
22 %	23 %	21 %	22 %	20 %	
36 %	35 %	37 %	36 %	31 %	
9,8	10	9,5	9,8	8,5	

Niveaugruppen	Klasse				Schule				
langsame Rechner	0 %	0 %	0 %	0 %	11,4 %	13,6 %	9,1 %	11,4 %	-
schnelle Rechner	54,5 %	66,7 %	40,0 %	54,5 %	47,7 %	50,0 %	45,5 %	47,7 %	-

Gesamt	Geschlecht		Herkunft	
	männlich	weiblich	deutsch	ndh
27,8 %	23,7 %	30,6 %	27,6 %	38,1 %
38,2 %	38,8 %	37,6 %	38,1 %	41,0 %
34,0 %	36,1 %	31,8 %	34,3 %	20,9 %

8.4 Individualrückmeldung Mathematik für die Eltern

Ergebnisse der Vergleichsarbeiten der Jahrgangsstufe 2 im Schuljahr 2006/2007 Mathematik (13. Juni 2007)

Sehr geehrte Eltern,

wir möchten Sie mit diesem Schreiben über die Ergebnisse Ihres Kindes in den landesweit durchgeführten Vergleichsarbeiten der Jahrgangsstufe 2 im Fach Mathematik unterrichten.

Das vorrangige Ziel dieser Vergleichsarbeiten ist es, den Lehrkräften Ihres Kindes mit den Ergebnissen zusätzliche diagnostische Informationen über die Stärken und Schwächen der *Klasse* im Fach Mathematik zu geben, gleichwohl sind die Ergebnisse für die Eltern selbstverständlich nützlich und von Interesse. Als Eltern erfahren Sie deshalb mit dieser Rückmeldung, wie Ihr Kind die einzelnen Aufgaben des Mathematiktests gelöst hat – im Vergleich zu seiner Klasse und zu den Schüler/-innen in Berlin.

Zur Erfassung der mathematischen Fähigkeiten wurde ein kombinierter Mathematiktest eingesetzt, der aus reinen Rechenaufgaben, klassischen Textaufgaben, Geometrieaufgaben, Zuordnungsaufgaben und Problemlöseaufgaben bestand. Die Aufgaben der verschiedenen Mathematikbereiche waren unterschiedlich schwierig. Aufgrund von Voruntersuchungen aus Bayern waren die 18 Aufgaben nach Schwierigkeits-/Kompetenzstufen eingestuft worden: fünf Aufgaben als leicht bis eher leicht, sechs Aufgaben als mittel-schwierig und schließlich sieben Aufgaben als eher schwer bis sehr schwer. Die Schüler/innen hatten zur Bearbeitung des Mathematiktests 30 Minuten Zeit.

Sie finden auf der Ergebnisrückmeldung zwei Informationen:

- Die erste Information sagt Ihnen, welche der 18 Aufgaben Ihr Kind richtig gelöst hat und welche Summe der richtigen gelösten Aufgaben sich daraus insgesamt ergibt.
- Die zweite Information ist eine Zuordnung zu einer Niveaugruppe. Die Niveaugruppeneinteilung wird jedes Jahr nach der gleichen mathematisch-statistischen Regel festgelegt. Nach der Leistungsverteilung aller Schüler/innen in Berlin wurden die Grenzwerte für die drei Niveaugruppen festgelegt, so dass jedes Kind mit seiner Punktzahl einer Gruppe zugeordnet werden kann:

„starke Rechner/innen“:	12 – 18 Punkte
„durchschnittliche Rechner/innen“:	8 – 11 Punkte
„schwache Rechner/innen“:	0 – 7 Punkte

Bei der Betrachtung der Ergebnisse sollten Sie – wie schon beim Deutschtest vor ein paar Wochen – auch hier bedenken, dass es sich um eine Momentaufnahme handelt, die zwar durchaus geeignet ist, die Kompetenzen und Fähigkeiten Ihres Kindes in Mathematik zu erfassen und als Ergebnis auszudrücken, die aber gleichzeitig bestimmten Rahmenbedingungen eines Testtages unterliegt: Ein Kind hat vielleicht vor lauter Aufregung eine Aufgabe missverstanden oder war an diesem Tag einfach „nicht gut drauf“. Solche Rahmenbedingungen können ein Einzelergebnis oder auch das Ergebnis einer ganzen Klasse beeinflussen.

Die Testmaterialien finden Sie im Internet unter <http://www.isq-bb.de>.

Ergebnisbericht für die Schüler
Vergleichsarbeiten der Jahrgangsstufe 2 im Schuljahr 2006/2007
Mathematik (13.06.2007)

Schulnr: _____ Schule: _____
 Klasse: 2a Schüler/-in:
 Schülernr: 1 Lese-Rechtschreib-Schwäche: nein

	Ihr Kind	Klasse	Schule
Aufgabe 1		90 %	93 %
Aufgabe 2	X	77 %	81 %
Aufgabe 3	X	86 %	81 %
Aufgabe 4	X	72 %	72 %
Aufgabe 5		54 %	43 %
Aufgabe 6	X	95 %	95 %
Aufgabe 7		77 %	65 %
Aufgabe 8		36 %	27 %
Aufgabe 9		72 %	63 %
Aufgabe 10	X	77 %	77 %
Aufgabe 11		50 %	47 %
Aufgabe 12	X	63 %	70 %
Aufgabe 13	X	54 %	36 %
Aufgabe 14	X	63 %	43 %
Aufgabe 15	X	90 %	81 %
Aufgabe 16	X	77 %	68 %
Aufgabe 17		36 %	40 %
Aufgabe 18	X	59 %	38 %
Gesamtpunktzahl	11	12,4	11,3
Niveaugruppen			
schwache Rechner		,0 %	11,4 %
durchschnittl. Rechner	X	45,5 %	40,9 %
starke Rechner		54,5 %	47,7 %

Land
89 %
68 %
85 %
74 %
48 %
83 %
63 %
38 %
50 %
68 %
40 %
55 %
12 %
37 %
61 %
49 %
22 %
36 %
9,8
27,8 %
38,2 %
34,0 %

Teilnahme:
 a) Werte für „Ihr Kind“
 X = richtig
 - = nicht teilgenommen
 bzw. Summe 1-18
 b) Werte für „Klasse“,
 „Schule“, „Land“
 (Prozente gerundet)
 .. in Punkten (max. 18)
 .. entspricht:
 0-7 richtigen Aufgaben
 8-11 richtigen Aufgaben
 12-18 richtigen Aufgaben

Diese Elterninformation wurde ausgehändigt durch die (Klassen-)Lehrkraft:

Datum: Unterschrift:

9 Anhang C: Tests

9.1 Leseverständnis

Orientierungs-/Vergleichsarbeiten 2007 / Jg. 2 / Deutsch - Lesen			
Name: _____	Klasse: _____	Datum: 15.05.2007	Punkte: _____

Mir fehlt etwas

Seit drei Tagen wohnt Julia mit ihrer Mutter in München. Heute muss sie zum ersten Mal in die neue Schule. Als sie um die letzte Ecke biegt, ruft hinter ihr ein Mädchen: „He, warte! Bist du die Neue?“ Julia nickt.

„Ich bin Christina, aber alle sagen Tina zu mir.“ Das Mädchen streckt Julia die Hand entgegen. „Neben mir ist noch ein Platz frei“, sagt sie, „wenn du willst, kannst du dich zu mir setzen.“

„Ja“, sagt Julia nur. Sie freut sich, dass Tina so nett zu ihr ist.

Im Klassenzimmer sind schon viele Kinder. Sie schauen Julia neugierig an und setzen sich dann auf ihre Plätze.

„Wie ich sehe, habt ihr eure neue Mitschülerin schon begrüßt“, sagt Herr Schöllner, „das freut mich.“ Er schaut Julia an. „Aber neben Christina ist nicht dein Platz. Setz dich hier vorne neben Anne.“

Julia fühlt einen Stich im Bauch. „Warum darf ich nicht neben dir sitzen?“, fragt sie Tina in der Pause.

„Herr Schöllner sagt immer, ich quatsche zu viel im Unterricht“, antwortet Tina, „deswegen muss ich auch allein in einer Bank sitzen.“

„Aber ich möchte gern neben dir sitzen“, murmelt Julia, „kannst du ihn nicht fragen, ob er es erlaubt?“

„Fragen nützt bestimmt nichts“, meint Tina, „aber ich habe eine bessere Idee.“ Sie flüstert Julia etwas ins Ohr.

In den nächsten Tagen gibt sich Tina große Mühe. Eines Morgens fragt Herr Schöllner: „Sag mal, Christina, fehlt dir etwas? Du bist immer so still.“

„Ja, mir fehlt etwas.“

„Was denn?“, fragt Herr Schöllner besorgt.

„Julia“, antwortet Tina.

„Julia?“ Herr Schöllner versteht nicht, was Tina meint.

„Ja, Julia“, wiederholt Tina, „wir möchten so gern nebeneinander sitzen. Ich rede im Unterricht bestimmt nicht mit ihr. Sie haben ja gesehen, wie still ich sein kann.“ Jetzt geht Herrn Schöllner ein Licht auf. „Christina“, sagt er mit gespielter Ernst, „du

bist ja eine ganz Schlaue!“ Tina wird verlegen.

„Na ja“, sagt Herr Schöllner, „wenn ihr mir versprecht, dass ihr im Unterricht nicht miteinander redet, können wir es ja mal versuchen.“ Tina und Julia strahlen.

1. Wo wohnt Julia?

- mit ihrem Vater in München
- mit ihrer Mutter in Münster
- mit ihrer Großmutter in Münster
- mit ihrer Mutter in München

2. Wo lernt Julia Tina kennen?

- auf dem Schulweg
- im Schulbus
- im Pausenhof
- im Klassenzimmer

3. Unterstreiche im Text, was Tina als erstes zu Julia sagt.**4. Wieso muss Tina immer allein in einer Bank sitzen?**

- Sie kommt immer zu spät.
- Sie schwatzt dauernd.
- Sie braucht so viel Platz.
- Sie will keinen Banknachbarn haben.

5. Warum freut sich Julia, dass Tina so nett zu ihr ist?

- Weil sie schüchtern ist.
- Weil sie Angst vor anderen Kindern hat.
- Weil sie neu in der Klasse ist.
- Weil Tina zu allen anderen nicht nett ist.

6. Julia fühlt einen Stich im Bauch. Was ist damit gemeint?

- Sie hat Hunger.
- Sie ist krank.
- Sie ist zu schnell gelaufen.
- Sie ist traurig.

7. Tina meint, dass es nichts nützt, Herrn Schöller um Erlaubnis zu fragen. Wieso?

- Herr Schöller redet nicht mit seinen Schülern.
- Herr Schöller erlaubt nie etwas.
- Herr Schöller glaubt nicht, dass Tina still ist.
- Herr Schöller versteht nicht, dass die Kinder nebeneinander sitzen wollen.

8. Weshalb hört Tina auf, im Unterricht zu schwatzen?

- Sie will Herrn Schölller etwas beweisen.
- Sie hat keine Lust, zu reden.
- Sie hat Angst vor Herrn Schölller.
- Sie ist heiser und kann kaum sprechen.

9. Welcher Satz passt am besten zu dem Text?

- Mädchen sind frecher als Jungen.
- Wer etwas erreichen will, muss sich etwas einfallen lassen.
- Freundschaften zerbrechen leicht.
- Schwatzen macht keinen Spaß.

10. Was fehlt Tina?

- Anne
- Geld
- Julia
- Zeit

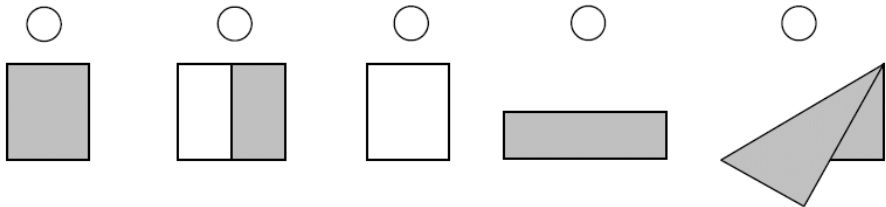
11. Worüber macht Herr Schölller sich Gedanken?

- Tina schwatzt nicht mehr.
- Tina isst nicht mehr.
- Tina schläft nicht mehr.
- Tina spielt nicht mehr.

12. Warum nennt Herr Schölller Tina „eine ganz Schlaue“?

- Sie hat gute Noten.
- Sie hat ihm recht gegeben.
- Sie hat eine schlaue Frage gestellt.
- Sie hat ihren Wunsch gut durchgesetzt.

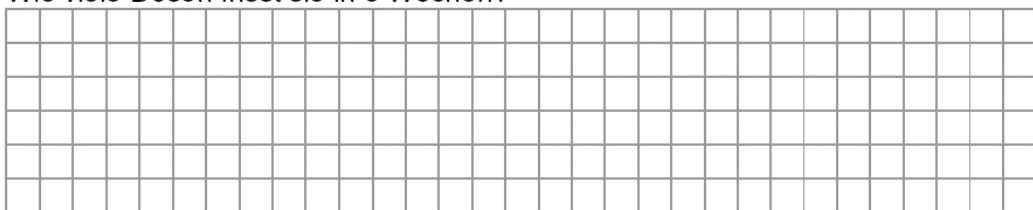
14. Ein Blatt Papier ist auf der Vorderseite weiß und auf der Rückseite grau:
 Welche Form kann nicht aus diesem Blatt gefaltet worden sein?
 Kreuze an.



15. Welche Maßangabe passt zu welchem Gegenstand? Verbinde.

- | | | | |
|-------|---|---|-------------|
| 4 m | • | • | Schultasche |
| 40 m | • | • | Kirchturm |
| 4 cm | • | • | Auto |
| 40 cm | • | • | Radiergummi |

16. Schnurri frisst in drei Wochen 15 Dosen Katzenfutter.
 Wie viele Dosen frisst sie in 6 Wochen?





In 6 Wochen frisst Schnurri Dosen Katzenfutter.

17. Willi stellt ein Rätsel:
 „In meiner Klasse sind 11 Jungen und 15 Mädchen. 14 Kinder gehen jeden Tag zu Fuß in die Schule, die anderen fahren mit dem Bus. Insgesamt fahren 8 Mädchen mit dem Bus.“

Wie viele Jungen fahren mit dem Bus?“

Es fahren Jungen mit dem Bus.

18. Ein Bild steht immer für die gleiche Zahl.

Finde für  und  jeweils eine Zahl, dass beide Rechnungen richtig sind.

$$\begin{array}{ccc}
 \text{cloud} & \text{cloud} & \text{star} \\
 \square \cdot \square & = & \square \\
 \text{cloud} & \text{cloud} & \text{star} \\
 \square + \square & = & \square
 \end{array}$$

